

IMMANUEL KLINIK RÜDERSDORF

(ehemals Evangelisch-Freikirchliches
Krankenhaus Rüdersdorf)



IMMANUEL
DIAKONIE
GROUP

Qualitätsbericht 2008

IMMANUEL KLINIK RÜDERSDORF

(ehemals Evangelisch-Freikirchliches
Krankenhaus Rüdersdorf)



IMMANUEL
DIAKONIE
GROUP

Inhalt

- 4 Vorwort
- 6 Einleitung
- 10 **A** Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses
- 19 **B** Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/
Fachabteilungen
- 96 **C** Qualitätssicherung
- 98 **D** Qualitätsmanagement

Bei den in diesem Qualitätsbericht verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen werden, auch wenn sie nur in einer Form auftreten, gleichwertig beide Geschlechter angesprochen.

mit dem vorliegenden Qualitätsbericht 2008 unserer Immanuel Klinik Rüdersdorf (ehemals Evangelisch-Freikirchliches Krankenhaus genannt), schaffen wir Transparenz über unsere Leistungen und informieren über Angebote.

Der Qualitätsbericht besteht aus einem vorgegebenen Basis- (A–B) und einem Systemteil (C–D). Der Basisteil enthält die Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses, der Systemteil allgemein verständliche Angaben zur Qualitätssicherung, zum Qualitätsmanagement und weiteren Aspekten unserer Gesundheitseinrichtung.

Wir geben Ihnen die Chance, auf Informationen zurückzugreifen und Anbieter vergleichen zu können. Wir haben, soweit wie möglich, erklärende Texte und Übersetzungen von Fachbegriffen beigefügt. Jedoch lässt sich nicht immer alles aus einem Zahlenwerk ableiten und erklären sowie in kurzen Texten darstellen. Wenn Sie Fragen zum Qualitätsbericht, über Leistungsdaten, zu medizinischen Begriffen oder Verfahren haben, zögern Sie nicht, uns anzusprechen. Qualität ist für das Krankenhaus der Zukunft von zentraler Bedeutung. Ebenso wichtig bleibt auch weiterhin das Vertrauen in die behandelnden Ärzte, Pflegenden und Therapeuten sowie insbesondere in die Gesundheitseinrichtungen als Ganzes. Wesentliche Pfeiler von alledem sind das Engagement und die Fürsorge der Mitarbeiter gegenüber den ihnen anvertrauten Menschen. Neben der Qualität wollen wir deshalb auch zukünftig gemeinsam für das Vertrauen, Engagement und eine besondere Fürsorge stehen. Wir folgen dabei dem Leitsatz der Immanuel Diakonie Group: Dem Leben zuliebe. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr engagiertes Schaffen im Dienste der Gesundheit unserer Patienten, Mitarbeiter und der Menschen in der Region. Die Qualitätsberichte der Krankenhäuser der Immanuel Diakonie Group können Sie auch auf unserer Homepage WWW.IMMANUEL.DE anschauen.

Warum werden Qualitätsberichte erstellt?

Gesundheit ist unser kostbarstes Gut. Wer gut informiert ist, kann bewusster und besser für seine Gesundheit sorgen. Durch den medi-

zinischen Fortschritt, die Veränderungen im Gesundheitswesen, neue Anbieter und Wahlmöglichkeiten wird die Lage aber eher unübersichtlicher. Deshalb hat der Gesetzgeber beschlossen, die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung durch strukturierte Qualitätsberichte und Mindestmengenvereinbarungen zu sichern.

Es werden unterschiedliche Ausgangslagen und krankenhausspezifische Besonderheiten in die Erstellung eines Qualitätsberichtes einbezogen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, die Art und Anzahl der Leistungen der Krankenhäuser sowie deren Qualität flächendeckend transparent zu gestalten. Vergleiche der Leistungsfähigkeit und der Qualität werden somit ermöglicht. Mittelfristig sollen sie zu einer Verbesserung der Qualität und Leistungen führen. Die damit verbundene Transparenz unterstützt Patientinnen und Patienten, Krankenkassen sowie Ärztinnen und Ärzte bei der Entscheidung für eine Einrichtung. Qualitätsberichte stellen somit eine wichtige Orientierungshilfe dar.

Die Immanuel Klinik Rüdersdorf ist eine Einrichtung der Immanuel Diakonie Group. Unter dem Dach der Immanuel Diakonie Group befinden sich 65 selbstständige diakonische Einrichtungen und Dienstleistungsunternehmen in Berlin, Brandenburg und Thüringen und in der Steiermark (Österreich). Gesellschafterin der Immanuel Diakonie Group ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg. Heute arbeiten ca. 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group. Neben einer umfangreichen ambulanten Versorgung stellen wir über 1.100 Betten und fast 600 Heimplätze für die stationäre Betreuung bereit.

Warum Immanuel Diakonie Group?

Der Name Immanuel ist biblischen Ursprungs und bedeutet übersetzt „Gott ist mit uns“. Es gehört zu den Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens, einer christlichen Wertegemeinschaft und eines humanistischen Gesellschaftsbildes, dass Gott immer mit dabei ist, wenn Menschen in Krankheit, Leid und Not engagiert geholfen wird. In diesem Sinn begannen engagierte Mitglieder

der Gemeinde 1946 – angesichts des großen Leids nach dem zweiten Weltkrieg – in besonderer Form ihre ehrenamtliche diakonische Arbeit zu intensivieren und auszuweiten.

Unser diakonisches Handeln kennt keine konfessionellen oder weltanschaulichen Grenzen. Es orientiert sich einzig und allein an der Bedürftigkeit der Mitmenschen, die auf Hilfe angewiesen sind, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder weltanschaulicher Bindung. Es entspringt der festen Überzeugung, dass Gott das Wohl aller Menschen am Herzen liegt.

Zur Immanuel Diakonie Group gehören Krankenhäuser, stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen, eine Rehabilitationsklinik, Suchthilfeeinrichtungen, Sozialstationen und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Spezialisierte Zentren z. B. für rheumatische Erkrankungen, Herz-Kreislauf-erkrankungen, Schmerzbehandlung oder auch für die Anwendung von Naturheilverfahren ergänzen das umfassende Leistungsspektrum.

Serviceeinrichtungen in den Bereichen Labor, Speisenversorgung, Krankenhauslogistik, handwerkliche Leistungen sowie Beratungstätigkeiten in den Bereichen EDV und Krankenhausfinanzierung runden das Angebot der Immanuel Diakonie Group an hochwertigen Dienstleistungen ab.

Immanuel Klinik Rüdersdorf

Ein neues Gebäude und ein neuer Name zum 100. Geburtstag. Anfang September 2009 wurde der dritte Krankenhausneubau für diese Region seiner Bestimmung übergeben. Die neue Klinik ist modern und nach neuesten technischen Erkenntnissen ausgestattet. Die Baukonzeption unterstützt nachhaltig die fachabteilungsübergreifende medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung der Bevölkerung.

Im Januar 1907 wurde von einem Zweckverband der Gemeinden Rüdersdorf, Kalkberge, Tasdorf, Herzfelde, Woltersdorf und Hennickendorf die Errichtung eines Krankenhauses beschlossen. Dieses Krankenhaus wurde am 12. September 1909 seiner Bestimmung übergeben. Das in stiller Waldlage gelegene Krankenhaus nahm seitdem eine bemerkenswerte Entwicklung. Der Bedarf an Krankenhausbetten stieg, und so wurde am 17. Dezember 1967 der Neubau des Kreiskrankenhauses und der Poliklinik Rüdersdorf eingeweiht. Nach der politischen Wende in Deutschland begann der gemeinsame Weg zwischen der heutigen Immanuel Diakonie Group und dem Rüdersdorfer Krankenhaus. Am 1. Juli 1991 wurde die Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH gegründet. Der Trägerwechsel gleichen Datums ermöglichte die weitere zukunftsorientierte Entwicklung des Krankenhauses.

Auch der Berichtszeitraum für den Qualitätsbericht 2008 war geprägt von Neubauplanungen und der Neubausausführung. Die verbesserten Rahmenbedingungen werden dazu führen, dass die Klinik ihren Versorgungsauftrag noch besser wahrnehmen kann. Die heutige Immanuel Klinik Rüdersdorf hat laut Landeskrankenhausplan des Landes Brandenburg den Versorgungsauftrag als Krankenhaus der Regelversorgung für die Abteilungen: Innere Medizin und Palliativmedizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Neurologie und Schmerztherapie, Kinder- und Jugendmedizin, Anästhesiologie und Intensivtherapie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

In Teil D 6 dieses Berichtes bekommen Sie einen Einblick in die Immanuel Klinik Rüdersdorf mit modernstem Komfort.

Fachabteilungsübergreifende Leistungen

Rettungsstelle

Eine größere Anzahl von Ärzten der Immanuel Klinik Rüdersdorf erbringt ambulante Leistungen bei Notfällen. Notfallpatienten werden in der Rettungsstelle des Krankenhauses primär diagnostiziert, ggf. therapiert und bei bestimmten Diagnosen im Krankenhaus weiterbehandelt.

Ist dies nicht möglich, so wird in eine Spezialklinik verlegt, z. B. in das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg in Bernau, einer weiteren Einrichtung der Immanuel Diakonie Group.

Die Mitarbeiter des Pflegedienstes haben Zusatzqualifikationen in der Gips- und Verbandstechnik. Regelmäßige Schulungen zum Thema: „Reanimation“ sind für das gesamte Team selbstverständlich.

Die Ärzte der Rettungsstelle nehmen auch Aufgaben der notärztlichen Versorgung im Umland des Krankenhauses wahr; im Jahr 2008 waren es 2.492 Notarzteinätze. Insgesamt wurden 19.240 Patientinnen/Patienten ambulant behandelt oder stationär aufgenommen. Damit befinden wir uns bezogen auf die Häufigkeit der Notarzteinätze an 6. Stelle im Land Brandenburg; insgesamt existieren 56 Notarztstandorte. Da sich Rüdersdorf auf der Landkreisgrenze zwischen dem Landkreis Märkisch-Oderland und dem Landkreis Oder-Spree befindet, werden Notarzteinätze für beide Landkreise gefahren. Zusätzlich übernimmt die Rettungsstelle der Immanuel Klinik Rüdersdorf in der Zeit zwischen 06.00 und 16.00 Uhr Einsätze des Gebietes Neuenhagen, was die Höhe der Einsatzfrequenz erklärt.

Die Immanuel Klinik Rüdersdorf wird regelmäßig von Notfallhubschraubern angefliegen.

Physiotherapie & Ergotherapie

Diese Abteilung führte im Berichtsjahr 32.950 Behandlungen im stationären und 7.228 Behandlungen im ambulanten Bereich durch. Im gleichen Zeitraum wurden 21 Praktikanten in der Physio- und Ergotherapie betreut. Vier Kollegen haben sich erfolgreich fort- und weitergebildet. Seit Januar 2008 erfolgte die Eingliederung der neurologischen Ergotherapeuten in die bestehende Abteilung. Zur Behandlung von Krankheiten und Verletzungen werden in der Medizin verschiedene Maßnahmen ausgewählt. Mit den therapeutischen Möglichkeiten wird die Heilung angestrebt, die Linderung von Symptomen und die Wiederherstellung der körperlichen und psychischen Funktionen. Als wichtigen Baustein der vielfältigen Therapieangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf betrachten wir die Verständigung zwischen Patienten und Therapeuten, die wesentlich zum Erfolg der Behandlung beiträgt.

Den Patienten wird häufig die Edukation, eine systematische didaktische psychotherapeutische Intervention angeboten. Mit dem Ziel, über die Behandlung zu informieren, Krankheitsverständnis und selbstverantwortlichen Umgang mit der Krankheit zu fördern und den Patienten zum Koproduzenten seiner Gesundheit werden zu lassen.

Seelsorge

Der Seelsorger steht unseren Patienten und ihren Angehörigen in allen Glaubens- und Lebensfragen zur Verfügung. An jedem Sonntag findet um 10.00 Uhr ein Gottesdienst im „Raum der Stille“ unserer Einrichtung statt. Die Betreuung durch einen ehrenamtlich tätigen Besuchsdienst ist fest etabliert.

Partner und Kooperationen

Logistik

Unser Partner in der Abwicklung der Logistik ist die zur Immanuel Diakonie Group gehörende Hospital Logiserve GmbH. Sie übernimmt von der Bedarfserfassung am Verbrauchsort über den Einkauf, die Lagerlo-

gistik und den Transport bis zur Belieferung in das Schrankfach alle anfallenden Aufgaben im Bereich der Verbrauchsmaterialversorgung.

Poliklinik

Eine Poliklinik mit 14 Abteilungen der haus- und fachärztlichen Betreuung gehört zur Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH und befindet sich in unmittelbarer räumlicher Nähe der Klinik. Die enge Zusammenarbeit des ärztlichen und pflegerischen Personals dieser beiden Gesundheitseinrichtungen verbessert die Patientenzufriedenheit. Durch eine enge Zusammenarbeit von Krankenhaus, Poliklinik und niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten findet eine professionelle Verzahnung von stationärer und ambulanter Patientenversorgung statt.

Radiologie

Auf dem Gelände der Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH befindet sich eine Radiologische Praxis unter der Leitung von Dr. med. Tobias Schröter, Dr. med. Dirk Stockheim und Dr. med. Konstanze Schütze. In enger Kooperation mit den Fachabteilungen der Immanuel Klinik Rüdersdorf wird die gesamte radiologische Diagnostik der stationären Patienten vom konventionellen Röntgen über den Computertomographen bis zur Magnetresonanztomographie abgedeckt. Im Rahmen dieser Kooperation besteht seit 2003 die Möglichkeit der digitalen Übertragung von Röntgenbildern aus der Praxis für Radiologie in die Abteilungen unserer Einrichtung.

Versorgungsschwerpunkte im Bereich der Radiologie sind:

1. Native Sonographie
2. Duplexsonographie
3. Computertomographie (nativ, mit Kontrastmittel und Spezialverfahren)
4. Phlebographie
5. Magnetresonanztomographie (nativ, mit Kontrastmittel und Spezialverfahren)
6. Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung

Rettungsdienst

Der Rettungsdienst des Landkreises Märkisch Oderland betreibt auf dem Gelände der Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH eine Rettungswache. Gegenwärtig ist dort die Johanniter-Unfallhilfe stationiert.

Sozialdienst

Patienten und Angehörige werden bei allen mit der Entlassung in das häusliche Umfeld auftretenden Problemen unterstützt. Der Sozialdienst engagiert sich, um mit Behörden, Krankenkassen und Sozialleistungsträgern eine angemessene Lösung für die Patienten zu finden. Hierbei finden die häusliche Situation, die Familienangehörigen und das soziale Umfeld Berücksichtigung.

Der Sozialdienst organisiert nach der Entlassung die benötigte häusliche Krankenpflege, Rehabilitationsmaßnahmen und vermittelt an Selbsthilfegruppen, ehrenamtliche Dienste sowie ambulante Kontakt- und Beratungsstellen in Wohnortnähe.

Patient als Koproduzent seiner Gesundheit

NOTES

Der Schwerpunkt der Abteilung für Chirurgie liegt seit dem Jahr 2008 im Bereich der endoskopischen Chirurgie. Für diese Operationen gibt es verschiedene Bezeichnungen. NOTES (Natural Orifices Transluminal Endoscopic Surgery) bedeutet Operationen über natürliche Körperöffnungen unter Verwendung flexibler Endoskope. NOS (Natural Orifices Surgery) ist ein umfassenderer Begriff und beinhaltet alle Operationstechniken, die natürliche Körperöffnungen nutzen. Die

Nutzung natürlicher Körperöffnungen kann zu einer Verringerung von Schmerzen und einer Verbesserung des kosmetischen Ergebnisses führen. Weitere mögliche Vorteile können in einer Verringerung des Risikos von Wundinfektionen und Narbenbrüchen bestehen.

Schlaganfall

Die Abteilung für Neurologie und Schmerztherapie bietet alle Möglichkeiten zur optimalen Behandlung von Menschen mit einem akuten Schlaganfall nach dem Stroke-Unit Konzept. Ein spezialisiertes Team aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Pflegenden und Therapeuten unter Leitung erfahrener Neurologen steht hierfür bereit. Notarztdienst, Rettungsstelle, CT und Gefäßdiagnostik gewährleisten eine rasche Akutversorgung und den unverzüglichen Einsatz gezielter Therapiemaßnahmen, wie etwa der intravenösen Thrombolyse. In den ersten Tagen erfolgt die Behandlung auf der Überwachungsstation mit Monitoring und engmaschiger Kontrolle des neurologischen Befundes. Bereits hier beginnt auch die Frührehabilitation mit Physiotherapie, Ergotherapie, Sprach- und Schlucktherapie. Für im Einzelfall notwendige operative Eingriffe sind auf kurzen Wegen unsere externen chirurgischen Kooperationspartner erreichbar.

Referenzzentrum für Urogynäkologie

Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe ist in Brandenburg als Referenzzentrum anerkannt. Das Team widmet sich besonders den Senkungszuständen und der Blasenschwäche der Frau. Mittels moderner minimal-invasiver Techniken wie z. B. dem TVT-Band oder der Knopflochchirurgie wollen wir nur die Beschwerden operativ behandeln, deren Beseitigung anders nicht möglich sind. Durch schonende Lokalanästhesieverfahren können auch hoch betagte Patientinnen operativ behandelt werden.

Ganzheitliche Geburtsmedizin

Ein von Beleghebammen geführter Kreißsaal begleitet die werdenden Eltern in angenehmer, entspannter Atmosphäre individuell, familienorientiert, diskret und doch mit der notwendigen medizinischen Sicherheit. Eine Betreuung der Geburt nach den Empfindungen der Mutter hat Priorität. Nach der Geburt wird die junge Mutter mit ihrem Neugeborenen auf der Wochenstation erwartet. Hier wird sie vom Pfltegeteam der Station und ihrer Hebamme umsorgt, erhält Unterstützung bei der Versorgung ihres Kindes und Hilfestellung beim Stillen. Ärztlicherseits wird sie täglich vom Kinderarzt besucht und erhält Zuwendung bei Fragen und Problemen. Wir haben keine festen Liegezeiten, empfehlen aber, den Rat und die Sorge um Mutter und Kind anzunehmen, um einen gesunden Start des Neugeborenen ins neue Leben zu gewährleisten.

Bewegen heißt leben

Beratung von Angehörigen bei Immobilität – der Pflegedienst startete im November 2008 ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Schule für Gesundheitsberufe Eisenhüttenstadt e.V. in der Ausbildung für Gesundheits- u. Krankenpflege. Unter Beteiligung der Lehrkräfte, Auszubildenden, der Qualitätsbeauftragten für die Pflege und der Praxisanleitung wurde ein Informationsblatt für Angehörige und Patienten erstellt in dem über Folgen und Probleme bei Immobilität Pflegebedürftiger im Krankenhaus informiert wird. Der Öffentlichkeit wurde zu diesem Thema das gleichnamige Poster „Bewegen heißt Leben“ auf der Gesundheitsmesse in Frankfurt/Oder vorgestellt.

Sturzprophylaxe in der Pflege

Im August 2008 wurde der Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“ nach einem erfolgreichen Pre-Test auf einer Station der Abteilung für Chirurgie und Schulungen aller Mitarbeiter im Pflegedienst in der Klinik implementiert. Nach diesem Standard werden Risikopatienten gleich bei der stationären Aufnahme anamnestisch erfasst. Gemeinsam mit den Patienten und deren Angehörigen wird ein individueller Maßnahmenplan zur Sturzprophylaxe erstellt.

Die Mitarbeiter des Pflegedienstes führen mit den Patienten eine individuelle Anleitung und Beratung durch, um das Sturzrisiko zu verringern. Sollten die Patienten trotz Prävention im Pflegealltag stürzen, wird durch die konsequente Erfassung des Sturzes anhand eines Sturzprotokolls eine Analyse des Sturzgeschehens durchgeführt. Diese Daten helfen Sturzursachen zu erkennen, Schwachstellen zu identifizieren und Maßnahmen zu planen, um das Risiko für weitere Stürze zu senken.

Mitgliedschaften

Die Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH ist mit ihrer Immanuel Klinik Rüdersdorf Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

Die Immanuel Diakonie Group ist engagiertes Mitglied im Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser sowie im Netz Rauchfreier Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. Derzeit ist das Krankenhaus ausgezeichnet mit dem Zertifikat in „Bronze“ für das Engagement, in der Präventionsarbeit und dem Schutz der Nichtraucher.

Die Immanuel Diakonie Group ist Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (European Foundation for Quality Management – EFQM).

Wir danken den Mitarbeitern, die an der Erstellung des Qualitätsberichtes 2008 mitgewirkt haben.

Die Klinikleitung, vertreten durch den Geschäftsführenden Direktor Udo Schmidt, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht 2008.

Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Immanuel Klinik Rüdersdorf (ehemals Evangelisch-Freikirchliches Krankenhaus Rüdersdorf)

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR

Mag. theol. Elimar Brandt
Udo Schmidt

STRASSE
PLZ UND ORT
E-MAIL-ADRESSE
INTERNETADRESSE
TELEFON
TELEFAX

Seebad 82/83
15562 Rüdersdorf
klinik-ruedersdorf@immanuel.de
www.immanuel.de
(03 36 38) 83 0
(03 36 38) 22 23

ÄRZTLICHER DIENST (LEITUNG)

CA Dr. med. Thomas Brosch
(03 36 38) 83 441
CA Dr. med. Bernd Winkler bis 30.06.2009
(03 36 38) 83 450
CA Dr. med. Stefan Bettin ab 01.07.2009
(03 36 38) 83 426

VERWALTUNGSLEITUNG

Dipl.-Ökon. Wolfgang Kohrt
(03 36 38) 83 203
Gerald Jüngling
(03 36 38) 83 201

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Dipl.-Krankenschwester Rosmarie Klemm
(03 36 38) 83 205

KOORDINATOR UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

Dr. Gerrit Popkes
(030) 8 05 05 842
g.popkes@immanuel.de

PRESSESPRECHER UND MEDIENKOORDINATION

Günter Mahler
(030) 8 05 05 843
g.mahler@immanuel.de

KLINIKSELSORGER

Rel.-paed. Bernhard Storek
(03 36 38) 83 214
b.storek@immanuel.de

KOORDINATORIN FÜR QUALITÄTSMANAGEMENT
UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Kristina Donath
(03 36 38) 83 212
k.donath@immanuel.de

Institutionskennzeichen des Krankenhauses

| A 2

IK-NUMMER 261200402

Standortnummer

| A 3

STANDORT-NUMMER 1

Name und Art des Krankenhasträgers

| A 4

NAME DES TRÄGERS Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH
Eine Gesellschaft der Immanuel Diakonie Group
TRÄGERART freigemeinnützig
SONSTIGE TRÄGERART –**Akademisches Lehrkrankenhaus**

| A 5

LEHRKRANKENHAUS nein
NAME DER UNIVERSITÄT –**Organisationsstruktur des Krankenhauses**

| A 6

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	0100	Innere Medizin
2	Hauptabteilung	1000	Pädiatrie
3	Hauptabteilung	1500	Allgemeine Chirurgie
4	Hauptabteilung	2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
5	Hauptabteilung	2800	Neurologie
6	Hauptabteilung	2900	Allgemeine Psychiatrie
7	Hauptabteilung	2960	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)
8	Hauptabteilung	3600	Intensivmedizin
9	Hauptabteilung	3752	Palliativmedizin
10	Hauptabteilung	3753	Schmerztherapie

Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

| A 7

BESTEHT REGIONALE VERSORGUNGS-
VERPFLICHTUNG FÜR DIE PSYCHIATRIE? ja
PSYCHIATRISCHES KRANKENHAUS nein**Vollversorgungsauftrag**

Die Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik verfügt über stationäre Betten in Rüdersdorf mit zusätzlichen ambulanten Behandlungsmöglichkeiten in den Tageskliniken Fürstenwalde und Strausberg. Die Abteilung ist entsprechend brandenburgischer Gesetzgebung vom September 1997 verpflichtet, die ehemaligen Altkreise Fürstenwalde und Strausberg psychiatrisch-psychotherapeutisch voll zu versorgen. Dieser Vollversorgungsauftrag umfasst ein Gebiet mit über 224.000 Einwohnern.

A 8 | **Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses**

	Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen
1	Palliativmedizin und Palliative Care	0100 - Innere Medizin 3752 - Palliativmedizin
2	Schmerztherapie	2800 - Neurologie 3752 - Palliativmedizin 3753 - Schmerztherapie
3	Referenzzentrum für Urogynäkologie	2400 - Frauenheilkunde und Geburtshilfe
4	Ambulantes OP-Zentrum	1000 - Pädiatrie 1500 - Allgemeine Chirurgie 2400 - Frauenheilkunde und Geburtshilfe
5	Interdisziplinäre Intensivmedizin	0100 - Innere Medizin 1500 - Allgemeine Chirurgie 2400 - Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2800 - Neurologie 2900 - Allgemeine Psychiatrie 3752 - Palliativmedizin

A 9 | **Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses**

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Gesundheitsförderung	Beratungen, Schulungen, Gespräche
2	Enterale Ernährung	
3	Qualitätsmanagementbeauftragte in der Pflege	
4	Praxisanleitung	Auszubildende, Praktikanten und Praxisanleiter des Pflegedienstes anleiten
5	Diabetes Beratung und Schulung	
6	Fallmanagement/Case Management/ Primary Nursing/Bezugspflege	Primary Nursing
7	Fußreflexzonenmassage	
8	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	
9	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
10	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
11	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	Ausstellungen, Printmedien zum Thema Rauchen und Alkohol
12	Wärme- und Kälteanwendungen	
13	Wundmanagement	
14	Aromapflege/-therapie	
15	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
16	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	Ethikkomitee

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
17	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/Konzentrationstraining	
18	Sozialdienst	
19	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Gesundheitstage und -messen, Vorträge, Kurse
20	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Informationsabende im Kreißaal
21	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
22	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau in allen 3 Ebenen der Stationsbereiche.
2	Fernsehraum	Nur in der Fachabteilung Psychiatrie.
3	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	„Raum der Familie“ und "Mutter-Kind-Zimmer" in der Geburtshilfe ab IV. Quartal 2009 im Neubau.
4	Rollstuhlgerechte Nasszellen	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau in allen 3 Ebenen der Stationsbereiche.
5	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau in allen 3 Ebenen der Stationsbereiche.
6	Elektrisch verstellbare Betten	
7	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau in allen Patientenzimmern am Bett (außer Psychiatrie).
8	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau in allen Patientenzimmern am Bett (außer Pädiatrie und Psychiatrie).
9	Kühlschrank	
10	Rundfunkempfang am Bett	
11	Telefon	außer Psychiatrie
12	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	zentrale Möglichkeit und am Bett
13	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
14	Kostenlose Getränkebereitstellung	
15	Cafeteria	
16	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	im Zentralen Dienstraum Pflege
17	Frisiersalon	
18	Internetzugang	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau in allen Patientenzimmern am Bett (außer Pädiatrie und Psychiatrie).

A 10 |

	Serviceangebot	Erläuterungen
19	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	in der Cafeteria und im Frisörsalon
20	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	„Raum der Stille“ mit Gottesdiensten, Andachten und ökumenischen Events.
21	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
22	Kulturelle Angebote	Jahreszeitenfeste, Chorsingen
23	Maniküre/Pediküre	externe Partner auf Wunsch des Patienten
24	Parkanlage	
25	Rauchfreies Krankenhaus	Zertifikat in „Bronze“
26	Schwimmbad/Bewegungsbad	Ab IV. Quartal 2009 ist im Neubau in der Physiotherapie ein Bewegungsbad.
27	Besuchsdienst/„Grüne Damen“	
28	Empfangs- und Begleitsdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
29	Dolmetscherdienste	Migrantenbeauftragte und KOM-MA Fremdsprachliche Kommunikations-Materialien
30	Seelsorge	
31	Abschiedsraum	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau ein „Raum für Trauernde“
32	Diät-/Ernährungsangebot	
33	Frühstücks-/Abendbuffet	Ab IV. Quartal 2009 im Neubau auf allen 3 Ebenen im Patientenbistro.
34	Getränkeautomat	
35	Nachmittagstee/-kaffee	
36	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
37	Orientierungshilfen	Wegeleitsystem ab dem IV. Quartal 2009 im Neubau: Flyer, Broschüren und Navigationshilfen.
38	Postdienst	
39	Tageszeitungsangebot	in der Cafeteria
40	Beschwerdemanagement	„Ihre Meinung ist uns wertvoll“ - jeder Gast der Klinik hat die Möglichkeit, auch schriftlich seine Meinung zu äußern. Die Briefbögen dafür liegen aus oder werden persönlich übergeben.
41	Sozialdienst	

Forschung und Lehre des Krankenhauses – | A 11

Forschungsschwerpunkte | A 11.1

Akademische Lehre | A 11.2

Ausbildung in anderen Heilberufen | A 11.3

	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	
2	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)	
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Praktikumsplätze

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres) | A 12

372

Zum Stichtag 31.12.2008 hat die Immanuel Klinik Rüdersdorf nach § 108/109 SGB V 337 vollstationäre Betten und 35 Plätze in den Tageskliniken der Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik an den Standorten Fürstenwalde und Strausberg.

Fallzahlen des Krankenhauses | A 13

11.397

Ambulante Zählweise | A 13.1

Die folgenden Patientenzahlen setzen sich zusammen aus den ambulanten Operationen der Fachabteilungen für Gynäkologie und Chirurgie, Rettungsstelle, den ambulant durchgeführten Koloskopien und der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA).

	Zählweise	Fallzahl
1	Fallzählweise	22.500

A 14 | **Personal des Krankenhauses**

A 14.1 | **Ärzte und Ärztinnen**

	Art	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ärztinnen/Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	72,8	76 Ärzte/Ärztinnen
2	– davon Fachärztinnen/-ärzte	36,1	37 Ärzte/Ärztinnen
3	Belegärztinnen/-ärzte (nach § 121 SGB V)	0	
4	Ärztinnen/Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	1,5	2 Ärzte/Ärztinnen der Rettungsstelle

A 14.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	245,4 Vollkräfte	3 Jahre	257 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	16,3 Vollkräfte	3 Jahre	17 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,8 Vollkräfte	1 Jahr	4 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	System der Beleghebammen
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
9	Schüler und Schülerinnen der Gesundheits- und Krankenpflege	8		pro Jahr 8 Auszubildende

B | Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Im Struktur- und Leistungsdatenteil der Organisationseinheiten/Fachabteilungen werden unter anderem Diagnosen und Prozeduren dargestellt. Die Diagnosen werden anhand einer von der Weltgesundheitsorganisation festgelegten internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) beschrieben. Eine weitere Darstellung der Leistungen erfolgt nach bestimmten Operationen- und Prozedurenschlüsseln, in der tabellarischen Form OPS genannt.

B | Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B 1 | Innere Medizin

B 1.1 | Name

FA-BEZEICHNUNG	Innere Medizin
CHEFARZT	Dr. med. Frank Kinzel
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
URL	www.immanuel.de
E-MAIL-ADRESSE	f.kinzel@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 83 376
TELEFAX	(03 36 38) 83 377

B 1.1.1 | Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(0100) Innere Medizin

B 1.1.2 | Art der Fachabteilung „Innere Medizin“

Hauptabteilung

B 1.2 | Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Innere Medizin“

Die Abteilung sichert die internistische stationäre Versorgung aller Altersstufen der Erwachsenenbevölkerung der Region. Sie setzt dabei Behandlungsschwerpunkte in der Gastroenterologie, Kardiologie, Diabetologie und Hämatologie/Onkologie. Fachärzte mit anerkannter Subspezialisierung für diese Teilgebiete der Inneren Medizin und gleichermaßen geschulte Pflegekräfte garantieren eine gute Behandlungsqualität.

Mitarbeiter des ärztlichen und pflegerischen Dienstes setzen alles daran, in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen für die Patienten der Region eine wissenschaftlich begründete Behandlung mit dem Ziel des höchstmöglichen Nutzens für den Erkrankten zu gewährleisten.

Die Palliativmedizin (ausführlich beschrieben im Kapitel B-9) betreut geschwulsterkrankte Patienten, die trotz Einsatz aller verfügbaren Behandlungsverfahren nicht von ihrem Leiden geheilt werden können. Behandlungsziel für sie ist die Linderung krankheitsbedingter Beschwerden wie Schmerzen und Ernährungsstörungen unter bestmöglicher Erhaltung der Lebensqualität. Einbezogen in das Behandlungskonzept für diese Patienten können deren Angehörige durch Möglichkeit der Rund-um-die-Uhr-Begleitung auf der Station untergebracht werden. Anleitung und Beratung durch das geschulte Fachpersonal gibt Hilfen zur Bereitung optimaler Bedingungen für die weitere häusliche Betreuung dieser Patienten. Ärztlicher und Pflegerischer Dienst der Abteilung für Innere Medizin setzen alles daran, in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen für die Patienten der Region eine wissenschaftlich begründete Behandlung, immer mit dem Ziel des höchstmöglichen Nutzens für den Erkrankten, zu gewährleisten.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Behandlung aller Erkrankungen der Inneren Medizin in allen Altersgruppen der Erwachsenenbevölkerung mit den Schwerpunkten:

- Gastroenterologie (Magen- und Darmerkrankungen sowie Erkrankungen der Leber, der Gallenblase, Gallenwege sowie der Bauchspeicheldrüse),
- Kardiologie (Herz- und Kreislauferkrankungen)
- Diabetologie (Zuckerkrankheit)
- Hämatologie/Onkologie (Geschwulsterkrankungen, Erkrankungen des Blutes, der blutbildenden Organe und des Lymphsystems)
- Palliativmedizin (symptombezogene Behandlung – insbesondere Schmerz- und Ernährungsbehandlung- von Geschwulsterkrankungen aller Organsysteme sowie anderer Erkrankungen im Endstadium ohne Aussicht auf Heilung)
- Internistische Intensivtherapie lebensbedrohlicher Erkrankungen

Details

Gastroenterologie

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber, der Gallenwege sowie der Bauchspeicheldrüse.

Diagnostik

- Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes (Ösophagogastroduodenoskopie)
- Spiegelung des Dickdarmes und des Endabschnittes des Dünndarmes (Ileo-Koloskopie)
- Spiegelung des Mastdarmes (Rektoskopie, Proktoskopie)
- Darstellung der Gallenwege und des Bauchspeicheldrüsenganges (ERCP)
- Darstellung der Gallenwege mittels Punktion durch die Leber (PTC)
- Punktionen unter sonographischer Sicht zur Gewebegewinnung (z.B. Leber, Lymphknoten)
- Leberblindpunktionen (Minghini)
- H₂-Atemteste (Lactoseintoleranz, Fructoseunverträglichkeit, bakterielle Fehlbesiedlung des Darmes, Dünndarmtransitzeit)
- Ultraschalluntersuchungen des Bauches inkl. Kontrastmittelsonographie und spezieller Gefäßdarstellung (FKDS)
- Ultraschalluntersuchung der Halsorgane inkl. Schilddrüse

Therapie

- Anlage von Magen- oder Dünndarm-Verweilsonden zur Ernährungstherapie (PEG, PEJ)
- Abtragung von Polypen, Mukosaresektionen bei Krebsvorstufen und Frühkarzinomen
- Endoskopische Blutstillungstechniken (Injektionen verschiedener Substanzen wie Adrenalin, Fibrinkleber, Aethoxysklerol und Histoacryl sowie Clipapplikationen, Gummibandligatur und Anwendung von Argonplasmakoagulation) bei Blutungen aus dem Magen-Darm-Trakt (Geschwüre, Krampfadern in der Speiseröhre und im Magen, Gefäßmissbildungen wie Angiodysplasien, Tumoren)
- Aufweitung von Verengungen im Magen-Darm-Trakt (Bougierungen und Ballondilatationen von gutartigen und bösartigen Stenosen im Magen-Darm-Trakt, an den Gallenwegen und am Bauchspeicheldrüsengang)
- Einlegen von Stents/Endoprothesen bei Stenosen (Einengungen) der Speiseröhre, des Magen- ausgangs bzw. Zwölffingerdarmes, der Gallenwege, des Bauchspeicheldrüsenganges und des Dickdarmes zum Offenhalten bzw. Überbrücken dieser Engen
- Endoskopische Papillotomie und Entfernung von Gallengangssteinen

B | Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

- Punktion und Ableitung der Gallenwege durch die Leber mit innerer oder äußerer Drainage (Perkutane transhepatische Cholangiographie = PTC und Drainage = PTCD)
- Medikamentöse Behandlung aller Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Bauchspeicheldrüse und verschiedener Lebererkrankungen

Die endoskopischen Untersuchungen können unter Verabreichung eines Beruhigungsmittels, auf besonderen Wunsch hin auch in Kurznarkose durchgeführt werden. Während jeder Untersuchung werden durch spezielles Monitoring die Herz-Kreislauf- und die Lungenfunktion überwacht.

Kardiologie

Diagnostik und medikamentöse sowie nichtmedikamentöse Therapie akuter und chronischer Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Diagnostik

- EKG
- Belastungs-EKG (Ergometrie)
- Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruckmessung
- Ultraschalluntersuchung des Herzens (Echokardiographie) und der Gefäße
- Ultraschalluntersuchung des Herzens von der Speiseröhre aus (TEE)
- Rechtsherzkatheteruntersuchungen

Therapie

- Elektrische Rhythmisierung bei Herzrhythmusstörungen (Elektrische Kardioversion)
- Herzschrittmacherimplantation
- Medikamentöse Behandlung von Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems

Diabetologie

Diagnostik und Behandlung des Diabetes mellitus nach aktuellen medizinischen Erkenntnissen und Leitlinien mit Hilfe eines qualifizierten Schulungsteams, bestehend aus Diabetologen, Diabetes-Beraterin und Diabetesassistentin.

Die Immanuel Klinik Rüdersdorf erfüllt die Qualitätsanforderungen für das DMP-Programm Diabetes mellitus Typ 2. Außerdem sind wir berechtigt, ambulante Schulungen vorzunehmen.

Stationäre Therapie

- Patienten mit Typ 1 und Typ 2-Diabetes mit Begleit- und Folgeerkrankungen
- Behandlung und Mitbetreuung anderer Diabetesformen
- Begleitung von Patientinnen mit Gestationsdiabetes in Absprache mit den Gynäkologen
- Schwere Unterzuckerungen (Hypoglykämie)
- Schwere Stoffwechsellentgleisungen mit ggfs notwendiger intensivmedizinischer Betreuung
- Umstellung auf Insulinpumpentherapie
- Mitbetreuung anderer Fachabteilungen unseres Hauses, prä- und postoperative Begleitung von Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2
- Angebot einer kontinuierlichen Glukosemessung (CGMS) mit entsprechender Auswertung und Therapieempfehlung

Schulung nach Richtlinien der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) nach folgenden strukturierten**Schulungsprogrammen:**

- Patienten mit Typ 1-Diabetes
- Patienten mit Typ 2-Diabetes ohne Insulintherapie
- Patienten mit Typ 2-Diabetes mit Insulintherapie (konventionelle Insulintherapie, intensivierete Insulintherapie)
- Patienten mit Hypertonie (Bluthochdruck)

Hämatologie/Onkologie

Diagnostik und Therapie von Bluterkrankungen und bösartigen Geschwulsterkrankungen aller Organe.

Diagnostik

- Beckenkamm-punktionen
- Umfassende Bildgebung (CT, MRT, Sonographie)
- Gezielte Punktion von Tumoren/ Metastasen

Therapie

- stationär auf einer internistischen Schwerpunktstation oder auf der Palliativstation
- ambulant auf Überweisung durch den Hausarzt in der Praxis für Hämatologie und Onkologie
- Chemotherapie – überwiegend ambulant
- Anlage venöser Portinfusionssysteme zur Durchführung der Chemotherapie
- Ernährungstherapie (ambulant und stationär)
- patientenbezogene Schmerztherapie
- patientenbezogene Ernährungstherapie
- Blutersatz- und Thrombozytensersatztherapie
- Psychotherapie und psychosoziale Betreuung

Internistische Intensivtherapie

Die Behandlung der akut lebensbedrohlich erkrankten Patienten erfolgt auf einer interdisziplinären Intensivstation mit der Möglichkeit des nichtinvasiven und invasiven Monitorings und Beatmungsmöglichkeit in enger Kooperation mit der Fachabteilung für Intensivmedizin.

Insbesondere werden Patienten mit den folgenden Erkrankungen versorgt:

- Akutes Koronarsyndrom (Angina pectoris und Herzinfarkt)
- Herzrhythmusstörungen
- Herzversagen
- Hypertensive Krisen (Blutdruckkrisen)
- Lungenarterienembolie
- Gastrointestinale Blutungen (Magen- oder Darmblutungen)
- Akute Pankreatitis (Bauchspeicheldrüsenentzündung)
- Akute Cholangitis (Gallenwegsentzündung, meist durch Steine)
- Hepatisches Koma (Leberkoma)
- Diabetisches Koma

Weitere Leistungsangebote

- Onkologische Praxis einschließlich ambulanter Chemotherapie
- Spiegelung der Bronchien
- Lungenfunktionsprüfung
- spezielle Endoskopien im Rahmen ambulanter Operationen
- ambulante Spiegelungen des Dickdarmes (therapeutische, stationersetzende Koloskopie)

	Versorgungsschwerpunkte
1	Palliativtherapie
2	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
4	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
5	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
6	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
7	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
8	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
9	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
10	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
11	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen

B 1.3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Innere Medizin“

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Ergometertraining	
2	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	fachabteilungsübergreifend
3	Diät- und Ernährungsberatung	fachabteilungsübergreifend
4	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
5	Medizinische Fußpflege	Für Diabetiker bei Bedarf über Konsil

B 1.4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Innere Medizin“

Die allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind für das Jahr 2008 unter Punkt A-10 dargestellt.

B 1.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Innere Medizin“

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	3.125
TEILSTATIONÄRE FÄLLE	-

Diagnosen

| B 1.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 1.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	211
2	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	190
3	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	169
4	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	164
5	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	110
6	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss – Diabetes Typ-2	106
7	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege – COPD	97
8	I21	Akuter Herzinfarkt	93
9	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	85
10	K52	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	66

Prozeduren nach OPS

| B 1.7

OPS, 4-stellig

| B 1.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	872
2	3-009	Ultraschall des Bauches und des dahinterliegenden Gewebes mit Ausnahme des Oberbauches	663
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	460
4	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	392
5	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	384
6	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	314
7	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	296
8	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	242
9	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	219
10	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	156

B 1.8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rettungstelle der Klinik
2	AM07	Privatambulanz	Gastroenterologie und Hepatologie
3	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

B 1.9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	163
2	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	48
3	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	40
4	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	8
5	1-642	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch eine Röntgen-darstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms	≤5
6	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	≤5

B 1.10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	nein
STAT. BG-ZULASSUNG	nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung

| B 1.11

Die Abteilung für Innere Medizin und Palliativmedizin nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		Ja
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		Ja
3	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		Ja
4	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Ja
5	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung		Ja
6	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Kooperation mit der Radiologie	Ja
7	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Ja
8	Endoskopisch-retrograder Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel		Ja
9	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
10	Gerät zur Argon-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeverödung mittels Argon-Plasma		Ja
11	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzverfahren		Ja
12	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Kooperation mit der Radiologie	Ja
13	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
14	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung		Ja

B 1.12 | **Personelle Ausstattung**

B 1.12.1 | **Ärzte und Ärztinnen**

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE) 14,5 Vollkräfte

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN
(VOLLKRÄFTE) 6,8 Vollkräfte

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN
(NACH § 121 SGB V) (PERSONEN) 0 Personen

Chefarzt Dr. med. Frank Kinzel hat eine Weiterbildungsbefugnis für 5,5 Jahre (WBO 1995), sowie Innere Medizin; Basisweiterbildung 3 Jahre (nach neuer WBO) und 2 Jahre Innere Medizin Schwerpunkt Gastroenterologie; Subspezialisierungen beinhalten die Gebiete: Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie und DDG Diabetes.

B 1.12.1.1 | **Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“**

	Facharztbezeichnungen
1	Innere Medizin und SP Endokrinologie und Diabetologie
2	Innere Medizin und SP Gastroenterologie
3	Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie

B 1.12.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

	Zusatzweiterbildung
1	Palliativmedizin

B 1.12.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	56,3 Vollkräfte	3 Jahre
2	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkräfte	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/ akademische Abschlüsse

| B 1.12.2.1

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Bachelor	z. Z. im Studium
2	Diplom	Dipl.-Medizinpädagogin
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“ – Zusatzqualifikation

| B 1.12.2.2

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Diabetes	
2	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	Fachweiterbildung Krankenschwester für den Endoskopiedienst
3	Ernährungsmanagement	Enterale Ernährung wird von der Pflegekraft fachabteilungsübergreifend empfohlen
4	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

| B 1.12.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Fachkraft für Enterale Ernährung	fachabteilungsübergreifend tätig
2	Diätassistent und Diätassistentin	fachabteilungsübergreifend tätig
3	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	fachabteilungsübergreifend tätig

B 2 | **Pädiatrie**

B 2.1 | **Name**

FA-BEZEICHNUNG	Pädiatrie
CHEFARZT	Dieter Schultz (bis 31.08.2009 leitender Oberarzt)
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
URL	www.immanuel.de
E-MAIL-ADRESSE	d.schultz@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 83 461
TELEFAX	(03 36 38) 83 462

B 2.1.1 | **Fachabteilungsschlüssel**

Fachabteilungsschlüssel	
1	(1000) Pädiatrie

B 2.1.2 | **Art der Fachabteilung „Pädiatrie“**

Hauptabteilung

B 2.2 | **Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Pädiatrie“**

Die Kinder- und Jugendmedizin setzt sich zusammen aus ärztlichem und pflegerischem Personal, einer Lehrerin, Psychologin sowie einer Kindergärtnerin. Sie sorgen sich um das körperliche und seelische Wohlergehen der Kinder eines großen Versorgungsgebietes. In der Abteilung für Pädiatrie werden Kinder und Jugendliche im Alter vom ersten bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahr behandelt. Die liebevolle Fürsorge beginnt schon bei den Neugeborenen. Modernste Inkubatoren, Überwachungsgeräte, geschultes Personal helfen, Startschwierigkeiten in das Leben zu überwinden. Auch in späteren Abschnitten des kindlichen Lebens helfen wir, viele Krisen zu meistern. Neben der Basisdiagnostik und -therapie sind Schwerpunkte unserer Tätigkeit:

- Bronchologie und Allergologie mit Atemfunktionsdiagnostik
- Provokationstests, Desensibilisierung in ausgewählten Fällen
- pädiatrische Infektiologie
- pädiatrische Neurologie inkl. EEG
- pädiatrische Gastroenterologie
- Ultraschalldiagnostik

Komplizierte Entbindungen, wie z.B. Geburt mittels Kaiserschnitt, werden kinderärztlich begleitet, erkrankte Neugeborene im Bereich Neonatologie ärztlich und pflegerisch umsorgt. Bei extremer Unreife oder Beatmungsnotwendigkeit wird eine Aufnahme des Kindes in ein neonatologisches Zentrum veranlasst.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Unser besonderes Augenmerk liegt auf der Diagnostik und Therapie psychosomatischer Erkrankungen.

Im Alter von 2 bis 18 Jahren zeigen etwa 20 % aller Kinder Verhaltensstörungen wie

- Kopfschmerzen,
- Essstörungen,
- Schlafstörungen und
- Konzentrationsschwächen.

Eine effektive Behandlung bedeutet auch hier Frühdiagnostik und -therapie durch ein ärztlich, psychologisch und heilpädagogisch kompetentes Team. Damit die kleinen Patienten sich wohl fühlen können, wurde ihnen eine modernisierte Station zur Verfügung gestellt. Unter Psychosomatik – abgeleitet vom griechischen „psyche“ (Atem, Hauch, Seele; Schmetterling) und „soma“ (Körper, Leib) – versteht man die Lehre von den Zusammenhängen und der gegenseitigen Beeinflussung von Seele und Körper des Menschen. In der Medizin spricht man von psychosomatischen Krankheiten, wenn (körperliche) Beschwerden ausschließlich oder überwiegend durch seelische Ursachen bedingt sind, z. B. Stress, Partnerschaftskonflikte, Neurosen, familiäre und/oder soziale Probleme.

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

In enger Zusammenarbeit mit dem Operationsdienst unserer Klinik und den Praxen für Chirurgie und HNO in der Poliklinik, werden Kinder und Jugendliche mit Verletzungen und akuten Erkrankungen, wie Frakturen, Blinddarmentzündung, etc., versorgt und betreut. Kindergärtnerin und Lehrer sorgen für eine altersgerechte und individuelle Betreuung der kleineren und größeren Patienten, insbesondere der Vorschul- und Schulkinder. Wir bieten Eltern zusätzlich an, dass ein Elternteil rund um die Uhr auf der Station sein kann und stellen dafür auch Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung.

	Versorgungsschwerpunkte
1	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Herzerkrankungen
2	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) pädiatrischen Nierenerkrankungen
3	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)
4	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
5	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
6	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
7	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) rheumatischen Erkrankungen
8	Diagnostik und Therapie von Allergien
9	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)
10	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Stoffwechselerkrankungen
11	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen
12	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter
13	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes
14	Pädiatrische Psychologie

B 2.3 | **Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Pädiatrie“**

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	
1	Schweiß-Iontophoresen (Schweißtest)
2	Kinderpsychologin
3	Manuelle Therapie
4	Pädagogisches Leistungsangebot

B 2.4 | **Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Pädiatrie“**

Die allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind für das Jahr 2008 unter Punkt A-10 dargestellt.

Serviceangebot	
1	Aufenthaltsräume
2	Unterbringung Begleitperson
3	Balkon/Terrasse

B 2.5 | **Fallzahlen der Fachabteilung „Pädiatrie“**

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	1.039
TEILSTATIONÄRE FÄLLE	–

B 2.6 | **Diagnosen**

B 2.6.1 | **Hauptdiagnosen nach ICD**

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	86
2	A08	Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Viren oder sonstige Krankheitserreger	77
3	J20	Akute Bronchitis	74
4	S06	Verletzung des Schädelinneren	62
5	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	58
6	J06	Akute Entzündung an mehreren Stellen oder einer nicht angegebenen Stelle der oberen Atemwege	51
7	K59	Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall	40
8	P59	Gelbsucht des Neugeborenen durch sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Ursachen	30

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
9	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	28
10	K52	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	18

| B 2.6.1

Prozeduren nach OPS

| B 2.7

OPS, 4-stellig

| B 2.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	84
2	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	78
3	8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z. B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	71
4	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	65
5	8-016	Künstliche Ernährung über die Vene als medizinische Hauptbehandlung	52
6	3-009	Ultraschall des Bauches und des dahinterliegenden Gewebes mit Ausnahme des Oberbauches	37
7	8-560	Anwendung von natürlichem oder künstlichem Licht zu Heilzwecken - Lichttherapie	36
8	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	27
9	1-846	Untersuchung der Niere bzw. der Harnwege durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel	27
10	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	22

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 2.8

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rettungsstelle der Klinik
2	AM07	Privatambulanz	Bronchiologische Dispensairesprechstunde
3	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

B 2.9 | Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Im Jahr 2008 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

B 2.10 | Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG nein
 STAT. BG-ZULASSUNG nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie Kapitel B-1500-10 dargestellt.

B 2.11 | Apparative Ausstattung

Die Abteilung für Pädiatrie nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall-verfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		Ja
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		Ja
3	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
4	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Ja
5	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung		Ja
6	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Kooperation mit der Radiologie	Ja
7	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		Ja
8	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
9	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)		Ja
10	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder		Ja
11	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall		Ja
12	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Kooperation mit der Radiologie	Ja

Personelle Ausstattung | B 2.12

Personelle Ausstattung | B 2.12.1

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE) 6 Vollkräfte

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN
(VOLLKRÄFTE) 1 Vollkräfte

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN
(NACH § 121 SGB V) (PERSONEN) 0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung Pädiatrie | B 2.12.1.1

Die Ärzte der Abteilung verfügen über langjährige fachspezifische Erfahrungen.

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung Pädiatrie | B 2.12.1.2

Zusatzweiterbildung	
1	Allergologie

Pflegepersonal | B 2.12.2

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	4,1 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	16,3 Vollkräfte	3 Jahre

B 2.12.2.1 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Pädiatrie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/ akademische Abschlüsse**

Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

B 2.12.2.2 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Pädiatrie“ – Zusatzqualifikation**

Zusatzqualifikationen	
1	Praxisanleitung

B 2.12.2.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

Spezielles therapeutisches Personal		Kommentar
1	Erzieher und Erzieherin	Kindergärtnerin

Allgemeine Chirurgie

| B3

Name

| B3.1

FA-BEZEICHNUNG

Allgemeine Chirurgie

CHEFARZT

Dr. med. Jens Burghardt (seit 01.10.2008)

STRASSE

Seebad 82/83

PLZ UND ORT

15562 Rüdersdorf

URL

www.immanuel.de

E-MAIL-ADRESSE

j.burghardt@immanuel.de

TELEFON

(03 36 38) 83 341

TELEFAX

(03 36 38) 83 332

Fachabteilungsschlüssel

| B3.1.1

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

Art der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

| B3.1.2

Hauptabteilung

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

| B3.2

Die Abteilung für Chirurgie in der Immanuel Klinik Rüdersdorf ist auf endoskopische Eingriffe über natürliche Körperöffnungen spezialisiert (NOTES) und hat diese neuartige zukunftsweisende Technik maßgeblich mit entwickelt.

Dr. med. Burghardt ist ein erfahrener Spezialist auf dem Gebiet der endoskopischen Operationen über natürliche Körperöffnungen. Erfahrenes und hoch motiviertes medizinisches und pflegerisches Personal steht Ihnen in unserer Klinik zur Verfügung. Wann immer es möglich ist, arbeiten wir nach den Methoden der minimal-invasiven Chirurgie (MIC), darunter versteht man Operationsverfahren mit minimalen Hautschnitten unter Einsatz der Videotechnik. Moderne Operationsmethoden in der Allgemein Chirurgie, der MIC und der onkologischen Chirurgie des Bauchraumes gehören zu den selbstverständlichen Eingriffen der Abteilung. Unsere Zielstellung ist es, genau die Operationsmethode für den Patienten zu wählen, welche am günstigsten für ihn ist und die postoperative Phase am schonendsten für ihn gestaltet. Mit der sogenannten „Schlüsselloch-Chirurgie“ können beispielsweise Gallensteinleiden und Bauchwandbrüche, Blindarmentzündungen sowie Dickdarmoperationen behandelt werden. Eine besondere Expertise haben wir auf dem Gebiet der Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenchirurgie. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unfallchirurgie des Bewegungs- und Stützapparates. Es werden Verletzungen der Knochen und großen Gelenke durch moderne Nagel- und Plattensysteme sowie minimale invasive Videotechnik versorgt. Somit entfällt z. B. eine breite Eröffnung des Knie- und Schultergelenkes. Die postoperative Erholungsphase kann damit deutlich verkürzt werden. Patienten mit Tumorerkrankungen bieten wir nach Operationen eine ambulante oder auch stationäre Nachsorge an, einschließlich einer eventuell stationären Chemotherapie.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Operationen am Magen-Darm-Trakt
- Operationen an der Gallenblase und den Gallenwegen
- Operationen an der Bauchspeicheldrüse
- operative Behandlung von Bauchwandbrüchen (Leistenbruch, Nabelbruch, Narbenhernien)
- Operationen an der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen
- Operationen an der Brustdrüse des Mannes
- operative Behandlung der Venen bei Krampfaderleiden
- Katheterimplantationen zur Chemotherapie
- operative Behandlung von Knochen und Gelenken (Traumatologie, Orthopädie)
- septische Chirurgie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Minimal-invasive Chirurgie (MIC)

Desweiteren werden bewährte und modernste Verfahren bei der Behandlung des Gallensteinleidens und in der Leistenbruchchirurgie angewandt. Die Eingriffe werden mittels „Schlüsselloch-Chirurgie“, also in minimal-invasiver Technik durchgeführt. Eine Erweiterung für die laparoskopische Methode hat sich auch in der Chirurgie bei Brüchen und Entzündungen der unteren Speiseröhre, des Magens und des Blinddarmes sowie bei Dickdarmerkrankungen aufgetan.

Ebenso gehört die minimal-invasive Chirurgie (MIC) im Bereich des Kniegelenkes und des Schultergelenkes zur Diagnostik und Therapie. Für die Behandlung des Kniegelenkes stehen dabei die Operationen von Meniskus-, Knorpel- und Kreuzbandschäden einschließlich arthroskopisch (Arthroskopien auch Spiegelungen genannt) unterstützter Kreuzbandplastik im Mittelpunkt, sie gehören zum Standardprogramm. Für die Krampfaderchirurgie hat sich ebenfalls die videoendoskopische Chirurgie (ESDP) als ein neues Verfahren etabliert.

Onkologische Chirurgie

Wir bieten Ihnen eine umfassende, kompetente Betreuung und chirurgische Therapie bei Krebsleiden an. In diesem Zusammenhang besteht eine enge Verknüpfung mit der Abteilung für Innere Medizin und der Praxis für Radiologie. Für die Tumorchirurgie stehen moderne technische Geräte zur Verfügung. So sind künstliche Darmausgänge beim Mastdarmkrebs seit dem Einsatz von Klammernahtapparaten selten geworden. Hierzu gehören die Vorsorge, Operationen und Nachsorge mit Staging (Gerüst) und Chemotherapie stationär, wann immer möglich auch ambulant. So gehören zum Leistungsprofil der Abteilung auch die Anlage und der Wechsel von venös-arteriellen Portsystemen (implantierte Katheter) für gezielte Chemotherapien.

Unfallchirurgie & Orthopädie

Das breit gefächerte unfallchirurgisch-orthopädische Versorgungsprogramm reicht von der Nagelung, Verplattung, Verschraubung der gebrochenen Extremitäten bis zum Einsetzen von künstlichen Gelenken. Dabei bestehen folgende Schwerpunkte:

1. unfallchirurgische Akutversorgung
 - mit modernen Implantaten auf der Grundlagen der Arbeitsgemeinschaft Osteosynthese (AO)
2. Schulterchirurgie
 - Endoprothetik des Schultergelenks, arthroskopische subacromiale Dekompressionen, arthroskopische und offene Versorgung von Rotatorenmanschettenrupturen, arthroskopische Stabilisierung des Schultergelenks, arthroskopische Versorgung von Pathologien der langen Bizepssehne

3. Hüftendoprothetik
zementierte und nicht zementierte Implantation von Hüftendoprothesen, Implantation von Hüftkopfkappen
4. arthroskopische Kniechirurgie
arthroskopische Meniskusrekonstruktion, Ersatzplastik des vorderen Kreuzbandes, Knorpel-/Knochentransfer (OATS), arthroskopische Rekonstruktion des medialen patellofemorales Bandes (bei Kniescheibenverrenkung)
5. Handchirurgie
unfallchirurgische Rekonstruktionen mit Mini-Implantaten, Nerven- und Sehnenrekonstruktion bei Verletzungen, M. Dupuytren, schnellender Finger, Nervenengpaßsyndromen
6. Fußchirurgie
Behandlung von Vorfußdeformitäten (dreidimensionale Korrekturosteotomien, Sehnentransfers, Gelenkversteifungen), Arthroskopie des oberen Sprunggelenks, Bandplastiken bei chronischer Instabilität, plastische Operationen bei Sehnenluxationen und veralteten Achillessehnenrissen
7. Kindertraumatologie
Unfallchirurgische Versorgung von Kindern in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Pädiatrie und externen Chirurgen in kindgerechter Umgebung

Septische Chirurgie

Die Behandlung und Therapie von Entzündungsreaktionen des Körpers, auch septischen Komplikationen nach Verletzungen der Weichteile oder Gelenke, z. B. Unfällen, gehören ebenso zum Leistungsprofil wie die Behandlung von Komplikationen beim diabetischen Fuß in enger Zusammenarbeit mit den Diabetologen und Wundmanagern.

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Kinderchirurgie

Im Kindesalter werden vorwiegend Bauchwandbrüche, Blinddarmentzündungen und Knochenbrüche behandelt. Die kindgerechte stationäre Behandlung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Pädiatrie der Klinik. Die Kinder sind in kindgerecht gestalteten Krankenzimmern mit Gleichaltrigen untergebracht und werden gleichzeitig durch die chirurgischen und kinderärztlichen Fachärzte betreut.

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

| B3.3

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Wundmanagement	
2	Schmerzmanagement	
3	Stomatherapie/-beratung	Kooperationspartner
4	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Kooperationspartner

B 3.4 | **Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“**

Die allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind für das Jahr 2008 unter Punkt A-10 dargestellt.

B 3.5 | **Fallzahlen der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“**

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN **1.821**
 TEILSTATIONÄRE FÄLLE **-**

B 3.6 | **Diagnosen**

B 3.6.1 | **Hauptdiagnosen nach ICD**

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	104
2	K80	Gallensteinleiden	92
3	K40	Leistenbruch (Hernie)	88
4	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	81
5	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	71
6	S06	Verletzung des Schädelinneren	71
7	S52	Knochenbruch des Unterarmes	68
8	M23	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes	58
9	K35	Akute Blinddarmentzündung	56
10	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	51

B 3.7 | **Prozeduren nach OPS**

B 3.7.1 | **OPS, 4-stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	102
2	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	97
3	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	97
4	5-820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	86
5	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	82

| B3.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
6	5-794	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	79
7	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	76
8	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	73
9	5-793	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	69
10	5-810	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung	64

Kompetenzprozeduren

| B3.7.2

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-390	Lagerungsbehandlung	265
2	8-561	Funktionsorientierte physikalische Therapie	239
3	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	169
4	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	157
5	3-225	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel	91
6	1-632	Diagnostische Ösophagogastrroduodenoskopie	88
7	1-650	Diagnostische Koloskopie	81
8	3-200	Native Computertomographie des Schädels	77
9	8-919	Komplexe Akutschmerzbehandlung	47
10	8-190	Spezielle Verbandstechniken	44

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B3.8

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM09	D-Arzt-/ Berufsgenossenschaftliche Ambulanz	
2	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rettungsstelle der Klinik
3	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

Das Ambulante Operationszentrum ist ausgestattet mit 12 Betten sowie notwendiger anderer medizinisch-technischer Geräte. Patienten können hier ambulante Eingriffe in Anspruch nehmen. Längere Liegezeiten bleiben dem Patienten erspart. Die separate Lage vom AOZ ermöglicht dem Patienten ungestörte Ruhephasen nach dem Eingriff. Während der Erholungsphase sind ständige Kontrollen durch das ärztliche und pflegerische Personal gewährleistet.

B 3.9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	92
2	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z. B. bei Brüchen verwendet wurden	56
3	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	30
4	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	27
5	5-640	Operation an der Vorhaut des Penis	24
6	5-841	Operation an den Bändern der Hand	12
7	5-812	Operation am Gelenknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	11
8	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	9
9	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	7
10	5-810	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung	7

B 3.10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	ja
STAT. BG-ZULASSUNG	ja

In der Abteilung für Allgemeine Chirurgie besteht bei einem Chirurgen mit Subspezialisierung Unfallchirurgie (Traumatologie) die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren. Der Durchgangsarzt hat das Recht, die berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung durchzuführen. Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung fordern, dass Patienten, die einen Arbeitsunfall erlitten haben – hierzu zählen auch Wegeunfälle – von anderen Ärzten möglichst vor Aufnahme der Behandlung an einen Durchgangsarzt überwiesen werden. Der Durchgangsarzt entscheidet dann, ob durch ihn eine berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung durchgeführt werden muss oder ob eine Behandlung durch den überweisenden Arzt erfolgen kann.

B 3.11 | **Apparative Ausstattung**

Die Abteilung für Allgemeine Chirurgie nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notfallverfügbarkeit
1	Arthroskop	Gelenksspiegelung	Ja
2	Gerät zur 3-D-Bestrahlungsplanung	Bestrahlungsplanung in drei Dimensionen	Ja
3	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	Ja
4	MIC-Einheit (minimal-invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie	Ja
5	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja

Personelle Ausstattung

| B3.12

Ärzte und Ärztinnen

| B3.12.1

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE) 8 Vollkräfte

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN
(VOLLKRÄFTE) 4 Vollkräfte

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN
(NACH § 121 SGB V) (PERSONEN) 0 Personen

Chefarzt Dr. med. Jens Burghardt hat die Weiterbildungsbefugnis für 2 Jahre für Visceralchirurgie, Chirurgie Basis und Allgemein Chirurgie und Chirurgie nach (WBO 1995) 4 Jahre.

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

| B3.12.1.1

	Facharztbezeichnungen
1	Allgemeine Chirurgie
2	Viszeralchirurgie

B 3.12.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

B 3.12.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	47,5 Vollkräfte	3 Jahre

B 3.12.2.1 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
2	Operationsdienst

B 3.12.2.2 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ – Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Praxisanleitung	
2	Schmerzmanagement	Pain Nurse
3	Wundmanagement	

B 3.12.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	fachabteilungsübergreifend tätig

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

| B 4

Name

| B 4.1

FA-BEZEICHNUNG

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

CHEFARZT

Dr. med. Stefan Bettin

STRASSE

Seebad 82/83

PLZ UND ORT

15562 Rüdersdorf

URL

www.immanuel.de

E-MAIL-ADRESSE

s.bettin@immanuel.de

TELEFON

(03 36 38) 83 426

TELEFAX

(03 36 38) 83 427

Fachabteilungsschlüssel

| B 4.1.1

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2400) Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Art der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

| B 4.1.2

Hauptabteilung

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

| B 4.2

Die moderne Gynäkologie beinhaltet in unserer Fachabteilung die minimal-invasive (endoskopische) Behandlung von Blutungsstörungen, die Betreuung urogynäkologischer Fragestellungen und die Behandlung onkologischer Patientinnen der Gynäkologie. Wir wollen durch optimale Behandlungsabläufe den stationären Aufenthalt minimieren und eine schnellstmögliche Rekonvaleszenz anstreben, nach dem Prinzip der Fast-Track-Therapie.

In der Geburtshilfe steht die Familie im Mittelpunkt unter dem Gesichtspunkt der ganzheitlichen Geburtsmedizin in direkter Zusammenarbeit mit Beleghebammen.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung**Geburtshilfe**

- allseitige Betreuung von Mutter und Kind in der Schwangerschaft, unter der Geburt und im Wochenbett
- Zu jedem Zeitpunkt der Schwangerschaft ist neben der erforderlichen Beobachtung in besonderen Fällen eine umfangreiche, moderne Diagnostik und Überwachung des kindlichen Zustandes durch Laborwertbestimmungen, spezielle Ultraschalluntersuchungen und Registrierung der kindlichen Herztöne möglich.

- Gebärhocker, Gebärbadewanne, Affinity-Geburtsbett, die nahezu schnurlose Überwachung sowie sanfte Geburt, begleitende Methoden wie Aromatherapie, Homöopathie, Fußreflexzonen-therapie und Akupunktur ermöglichen eine Betreuung der Geburt nach den individuellen Bedürfnissen der Mutter.
- Bei kompliziertem Geburtsverlauf, der eine spontane Entbindung ausschließt, werden bei Erfordernis vaginale operative Entbindungsmethoden oder eine „sanfte“ Kaiserschnittentbindung, ggfs in Regionalanästhesie, durchgeführt.
- nach der Entbindung u. a. täglicher Besuch durch den Kinderarzt sowie Hebammenvisite

Gynäkologie

- Blasenschwäche (TVT-Plastik) und der Gebärmuttersenkung mittels minimal-invasiver Operationstechnik („Knopflochchirurgie“)
- Organerhaltende Senkungs-Chirurgie
- operative Behandlung der Erhalt der Gebärmutter bei gleichzeitiger Stabilisierung von Organen im kleinen Becken (Harnblase, Darm)
- Gebärmutter Spiegelung zur Erkennung möglicher Ursachen von Blutungsstörungen, zur gezielten Gewebeentnahme für gewebetechnische Untersuchungen und zur Behandlung gutartiger Unterleibserkrankungen (Blutungsstörungen, vergrößerte Gebärmutter)
- minimal-invasive Entfernung der Gebärmutter oberhalb des Gebärmutterhalses oder laparoskopische totale Hysterektomie, ggf. in Verbindung mit laparoskopischer Entfernung der regionalen Lymphknoten
- radikale Tumorchirurgie bei bösartigen Erkrankungen als Ausgangspunkt für eine eventuelle Anschluss-therapie – Chemotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Anstreben einer Spontangeburt bei Beckenendlage des Kindes nach vorheriger Vorstellung der Mutter in der 37. Schwangerschaftswoche.
- Im Falle einer operativen, vaginalen Entbindung, z. B. bei kindlichen Notsituationen unter der Geburt, wird die schonende Saugglocke gegenüber der Zange bevorzugt.
- Urogynäkologie – die Behandlung von Blasenschwäche und Senkungszuständen, Diagnostik mittels Ultraschall, Blasendruckmessung, Blasenspiegelung/Harnröhrenspiegelung – ggf. Gewebeprobe, Harnleiterschienung
- Nutzung von minimal-invasiven Operationstechniken (BiClamp-Technik, Laparoskopie) unter organerhaltende Aspekten
- Bei bösartigen Erkrankungen (der Gebärmutter/des Gebärmutterhalses oder der Eierstöcke) erfolgt die Entnahme von Gewebeprobe zur histologischen Begutachtung und ggf. radikale Operationen mit Entfernung der regionalen Lymphknoten, zunehmend auch mit der Laparoskopie
- Bei Erkrankungen der Brustdrüse Ultraschall-/Röntgendiagnostik, Gewebeentnahmen, Brust erhaltende Krebsbehandlung und ggf. Lymphknotenentfernung aus der Achselhöhle
- Eingriffe an den Eierstöcken zur Diagnostik von Unfruchtbarkeit, zur laparoskopischen Zystenentfernung, zur Gewebeentnahme und zur Eierstockentfernung
- laparoskopische Endometrioseherdentfernung (Wucherungen der Gebärmutter Schleimhaut)

	Versorgungsschwerpunkte
1	Endoskopische Operationen
2	Gynäkologische Abdominalchirurgie
3	Inkontinenzchirurgie
4	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren
5	Pränataldiagnostik und -therapie
6	Betreuung von Risikoschwangerschaften
7	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes
8	Geburtshilfliche Operationen
9	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
10	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes
11	Urogynäkologie

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

| B4.3

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	spezielle Leistungen der Hebammen auf Wunsch der Schwangeren bzw. Wöchnerinnen	
2	Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik	
3	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
4	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	Hebammenvisite
5	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Prä- und Postoperative Pflegevisite
6	Stillberatung	
7	Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik	

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

| B4.4

Die allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind für das Jahr 2008 unter Punkt A-10 dargestellt.

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Aufenthaltsräume	Stillzimmer
2	Rooming-in	

B 4.5 | **Fallzahlen der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“**

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	1.926
TEILSTATIONÄRE FÄLLE	–

B 4.6 | **Diagnosen**

B 4.6.1 | **Hauptdiagnosen nach ICD**

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	439
2	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	182
3	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	146
4	O70	Dammriss während der Geburt	133
5	O82	Geburt eines Kindes durch Kaiserschnitt	128
6	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	113
7	O68	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Gefahrenzustand des Kindes	55
8	O80	Normale Geburt eines Kindes	54
9	O81	Geburt eines Kindes mit Zange oder Saugglocke	37
10	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	34

B 4.7 | **Prozeduren nach OPS**

B 4.7.1 | **OPS, 4-stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	322
2	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	182
3	5-593	Operation zur Anhebung des Blasenhalss bei Blasen Schwäche mit Zugang durch die Scheide	142
4	5-682	Fast vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	129
5	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	126
6	5-740	Klassischer Kaiserschnitt	97
7	5-681	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	67
8	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	58
9	5-730	Künstliche Fruchtblasensprengung	57
10	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	53

Kompetenzprozeduren

| B 4.7.2

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen	493
2	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie	177
3	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	100
4	8-910	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	93
5	1-471	Biopsie ohne Inzision am Endometrium	54
6	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	31
7	1-672	Diagnostische Hysteroskopie	22
8	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	12
9	8-560	Lichttherapie	11
10	1-694	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)	10

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 4.8

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rettungsstelle der Klinik
2	AM07	Privatambulanz	Urogynäkologie
3	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

B 4.9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	169
2	5-681	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	147
3	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	26
4	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	24
5	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	20
6	1-472	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Gebärmutterhals ohne operativen Einschnitt	19
7	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	10
8	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	8
9	5-691	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter	≤5
10	5-651	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks	≤5

B 4.10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	nein
STAT. BG-ZULASSUNG	nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

B 4.11 | **Apparative Ausstattung**

Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Kooperation mit der Radiologie	Ja
2	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		Ja
3	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen		Ja
4	Gerät zur Kardiotokographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)		Ja
5	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)		Ja

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfügbarkeit
6	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät		Ja
7	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Kooperation mit der Radiologie	Ja
8	MIC-Einheit (minimal-invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		Ja
9	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall		Ja
10	Uroflow/Blasendruckmessung	Uroflow/Blasendruckmessung		Ja

| B 4.11

Personelle Ausstattung

| B 4.12

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE) 10 Vollkräfte

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN
(VOLLKRÄFTE) 5,5 Vollkräfte

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN
(NACH § 121 SGB V) (PERSONEN) 0 Personen

Chefarzt Dr. med. Stefan Bettin verfügt über Weiterbildungsermächtigung für Frauenheilkunde/
Geburtshilfe für 4 Jahre und Zertifizierungskurse für Urogynäkologie

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

| B 4.12.1.1

	Facharztbezeichnungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B 4.12.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

B 4.12.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungs- dauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	18,5 Vollkräfte	3 Jahre	

B 4.12.2.1 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
2	Operationsdienst

B 4.12.2.2 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ – Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Lactoseberaterin und Stillbeauftragte	
2	Praxisanleitung	
3	Schmerzmanagement	Pain Nurse

B 4.12.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal
1	Beleghebammen

Neurologie | B5**Name** | B5.1

FA-BEZEICHNUNG Neurologie
 CHEFARZT Dr. med. Thomas Brosch

STRASSE Seebad 82/83
 PLZ UND ORT 15562 Rüdersdorf
 URL www.immanuel.de
 E-MAIL-ADRESSE t.brosch@immanuel.de
 TELEFON (03 36 38) 83 441
 TELEFAX (03 36 38) 83 442

Fachabteilungsschlüssel | B5.1.1

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2800) Neurologie

Art der Fachabteilung „Neurologie“ | B5.1.2

Hauptabteilung

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Neurologie“ | B5.2

Diagnostik und Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems.

Diagnostische Leistungen der Fachabteilung

- Elektrische Nerv-/Muskeluntersuchung (EMG/NLG)
- Funktionsmessungen am Nervensystem (evozierte Potentiale)
- visuell evozierte Potentiale (VEP)
- Magnetstimulation (MEP)
- Untersuchung der hirnversorgenden Gefäße mit Ultraschall am Hals und im Schädelinneren (Duplexsonographie extra/intrakraniell)
- Hirnstromableitung (EEG) mit Videokontrolle
- Hirnleistungstestung (Neuropsychologie)
- Entnahme von Nervenwasser (Lumbalpunktion) zur Untersuchung

Spezielle Behandlungsmöglichkeiten

- Akutbehandlung im Intensivbereich mit Monitorüberwachung
- Physiotherapie nach dem Bobath-Konzept
- Ergotherapie
- Logopädie (Sprach- und Schlucktherapie)
- Botulinumtoxin

Versorgungsschwerpunkte

1. Diagnostik und Behandlung des akuten Schlaganfalls

- Bei einem frischen Schlaganfall Behandlung für die ersten Tage durch spezialisiertes Personal auf der IMC (Intermediate Care für Stroke-Unit)
- Wann immer möglich Durchführung einer Gerinnsel auflösenden Therapie (Lysetherapie)
- Gefäßdiagnostik mit Ultraschall und CT-Angiographie jederzeit möglich
- Weitere Ursachenklärung in Zusammenarbeit mit anderen Fachgebieten (Innere, Röntgen/MRT, Labor)
- Physiotherapie nach Bobath, Ergotherapie, Sprach- und Schlucktherapie von Beginn an

2. Multiple Sklerose

- Komplette Untersuchung des Nervenwassers
- Kernspintomographie (MRT) mit Kontrastmittel und speziellen Sequenzen
- Funktionsmessungen am Nervensystem (evozierte Potentiale) einschließlich der Magnetstimulation (MEP)
- Im akuten Schub: Hochdosis-Prednisolontherapie iv.
- Einstellung auf eine Basistherapie (Interferon, Copaxone)
- Im Einzelfall: Immunglobuline, Mitoxantron, Natalizumab

3. Parkinson-Krankheit

- Sicherung der Diagnose
- Hirnleistungstests
- Medikamentöse Einstellung
- Spezielle Krankengymnastik

4. Polyneuropathie

- Spezialisierte Nervenmessungen (Nervenleitgeschwindigkeit)
- Klärung der Ursache (evtl. Nervenentnahme)
- Schmerztherapie

5. Muskelerkrankungen

- Muskeluntersuchung (EMG)
- Gewebeprobe (Muskelbiopsie)
- Immuntherapie

6. Akute Nervenschmerzen bei Wirbelsäulenleiden

- CT- und MRT-Diagnostik
- Im Einzelfall: Kontrastdarstellung (Myelographie)
- CT-gestützte nervennahe Injektionen (PRT) und peridurale Injektionen zur Schmerztherapie

7. Borreliose

- Spezialisierte Untersuchung des Nervenwassers (Liquor)
- Antibiotikatherapie

8. Epilepsie

- Digitales EEG mit Videobeobachtung
- Langzeit-EEG
- Schlaf-EEG
- Medikamentenein- und -umstellung

	Versorgungsschwerpunkte
1	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
2	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
3	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
4	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
5	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
6	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
7	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
8	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
9	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
10	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
11	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
12	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Neurologie“

| B 5.3

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
1	Elektrotherapie
2	Propriorezeptive Neuromuskuläre Faszilitation
3	Traktionsbehandlung (Schlingentisch)
4	Akupunktur
5	Atemgymnastik/-therapie
6	Basale Stimulation
7	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung
8	Bewegungstherapie Feldenkrais
9	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)
10	Kinästhetik
11	Manuelle Lymphdrainage
12	Massage
13	Musiktherapie
14	Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie
15	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst
16	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
17	Schmerztherapie/-management
18	Spezielle Entspannungstherapie
19	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie
20	Traditionelle Chinesische Medizin
21	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen

B 5.4 | **Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Neurologie“**

Die allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind für das Jahr 2008 unter Punkt A-10 dargestellt.

B 5.5 | **Fallzahlen der Fachabteilung „Neurologie“**

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN **1.266**
 TEILSTATIONÄRE FÄLLE **-**

B 5.6 | **Diagnosen**

B 5.6.1 | **Hauptdiagnosen nach ICD**

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	216
2	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	143
3	M51	Sonstiger Bandscheibenschaden	123
4	H81	Störung des Gleichgewichtsorgans	113
5	G35	Multiple Sklerose	59
6	G45	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	58
7	G20	Parkinson-Krankheit	37
8	G51	Krankheit des Gesichtsnervs	26
9	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	22
10	G41	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen	21

B 5.7 | **Prozeduren nach OPS**

B 5.7.1 | **OPS, 4-stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	920
2	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	753
3	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	725
4	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	329
5	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	239
6	8-981	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls	214

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
7	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	209
8	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	205
9	9-320	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens	182
10	1-205	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG	135

| B 5.7.1

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 5.8

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM04	Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Multiple Sklerose
2	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 5.9

Im Jahr 2008 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 5.10

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	nein
STAT. BG-ZULASSUNG	nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

B 5.11 | **Apparative Ausstattung**

Die Abteilung für Neurologie und Schmerztherapie nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notfallverfügbarkeit
1	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja
2	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	
3	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	

B 5.12 | **Personelle Ausstattung**

B 5.12.1 | **Ärzte und Ärztinnen**

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE) 7 Vollkräfte

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN
(VOLLKRÄFTE) 5 Vollkräfte

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN
(NACH § 121 SGB V) (PERSONEN) 0 Personen

B 5.12.1.1 | **Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Neurologie“**

	Facharztbezeichnungen
1	Neurologie

B 5.12.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

	Zusatzweiterbildung
1	Spezielle Schmerztherapie

Pflegepersonal

| B 5.12.2

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,1 Vollkräfte	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Neurologie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/ akademische Abschlüsse

| B 5.12.2.1

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Neurologie“ – Zusatzqualifikation

| B 5.12.2.2

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Bobath	Neurologische Frührehabilitation nach dem Bobath-Konzept
2	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

| B 5.12.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Hippotherapeut und Hippotherapeutin/Reittherapeut und Reittherapeutin	
2	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
3	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
4	Psychologe und Psychologin	
5	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	in Kooperation

B 6 | **Allgemeine Psychiatrie**

B 6.1 | **Name**

FA-BEZEICHNUNG	Allgemeine Psychiatrie
CHEFARZT	Dr. med. Bernd Winkler (bis 30.06.2009) Dipl.-med. Manuela Parupski (Leitende Oberärztin ab 01.07.2009)
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
URL	www.immanuel.de
E-MAIL-ADRESSE	m.parupski@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 83 451
TELEFAX	(03 36 38) 83 452

B 6.1.1 | **Fachabteilungsschlüssel**

Fachabteilungsschlüssel	
1	(2900) Allgemeine Psychiatrie

B 6.1.2 | **Art der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“**

Hauptabteilung

B 6.2 | **Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“**

Zum Profil dieser Abteilung gehört die stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlung von Erwachsenen mit Psychosen, affektiven Störungen, neurotischen Störungen, Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen und psychiatrischen Krankheitsbildern im höheren Lebensalter, vor allem im Rahmen von Demenzprozessen.

Station für Abhängigkeitskranke

Dort werden schwerpunktmäßig stoffgebundene Abhängigkeitserkrankungen (Alkohol, Medikamente, Drogen) behandelt. Das therapeutische Konzept wird unter dem Begriff der qualifizierten Entzugstherapie zusammengefasst (entsprechend dem multifaktoriellen Bedingungsgefüge der Entstehung der Suchterkrankungen und den daraus resultierenden negativen Auswirkungen im psychischen, somatischen und sozialen Bereich ist der Behandlungsansatz sowie die Zusammensetzung des therapeutischen Teams mehrdimensional konzipiert).

Einteilung der Station für Abhängigkeitskranke in zwei Behandlungsbereiche

Akuter Aufnahmebereich (psychiatrisch somatischer Schwerpunkt)

Hier erfolgen Diagnostik und Therapie der zumeist alkoholintoxikierten Patienten, des Entzugssyndroms, der durch suchterzeugende Stoffe verursachten anderweitigen psychotischen Störungen. Bereich mit psycho-soziotherapeutischem Schwerpunkt weiterführende Therapie nach Detoxikation bzw. abgeklungener Entzugssymptomatik, aber noch therapiebedürftiger psychotischer oder seelischer Störung.

Therapieangebote

Therapeutische Einzel- und Gruppengespräche, suchtspezifische Psychoedukation einschließlich Videoinformation, spezifische Psychoedukation bei Doppeldiagnosen, Ergotherapie, Bewegungstherapie, wöchentliche Vorstellung von Selbsthilfegruppen auf der Station einschließlich der Beratungsstellen, Beratung für Betroffene und Angehörige.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen des Krankenhauses in Form von Beratung und Angeboten zur Psychoedukation für Betroffene.

Stationen für Allgemeine Psychiatrie

Dort werden alle stationär behandlungsbedürftigen psychiatrischen Krankheitsbilder (mit Ausnahme der stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankung) nach dem Wohnortprinzip aufgenommen, einschließlich der gerichtlichen Unterbringung nach dem BbgPsychKG oder dem § 1906 BGB (zivilrechtliche Unterbringung). Entsprechend der multifaktoriellen Verursachung psychischer Störungen besteht die Therapie aus der Kombination von Pharmako-, Ergo-, Sozio- und Psychotherapie.

Therapieangebote

- Moderne, individuell abgestimmte Psychopharmakotherapie
- Elektroheilkrafttherapie
- Lichttherapie
- Einzeltherapie (verhaltenstherapeutisch/tiefenpsychologisch ausgerichtet)
- Psychoedukation für depressive und psychotische Störungen
bei Borderlinestörungen und bei Doppeldiagnosen (Sucht und psych. Erkrankung)
- Soziotherapie
- Ergotherapie
- Malen und rezeptive Musiktherapie
- Entspannungsverfahren (PMR, AT)
- Angehörigengespräche

Station für Psychotherapie

Es wird Gruppen- und Einzelpsychotherapie (verhaltenstherapeutisch und tiefenpsychologisch) angeboten. Die Therapien sind in der Indikationsstellung patientenorientiert, d. h. alle psychiatrischen Diagnosegruppen der Erwachsenenpsychiatrie außer primärer Suchterkrankungen und organisch-psychiatrischen Erkrankungen (Demenzprozesse unterschiedlicher Genese) können bei entsprechender Indikation aufgenommen und behandelt werden. Je nach multifaktorieller Verursachung psychischer Störungen kann die Therapie aus einer Kombination von Pharmako-, Ergo-, Sozio- und Psychotherapie bestehen. Einteilung der Station für Psychotherapie in zwei Behandlungsbereiche

- spezifische Psychotherapie
- Kriseninterventionsbereich

Therapieangebote

- Einzeltherapie (z. B. Expositionsbehandlung, Diskriminationstraining)
- kognitive Therapie, Problemlösungstraining, Genusstraining
- Gruppentherapie (interaktionelle Gruppentherapie, soziales Kompetenztraining)
- Psychoedukation (für Angsterkrankungen, Depressionen, Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis, Borderlinestörungen, Suchterkrankungen, Zwänge, Essstörungen)
- rezeptive Musiktherapie und Kunsttherapie
- Bewegungstherapie
- Entspannungsverfahren (PMR, AT)
- Imaginationsverfahren
- katathymes Bilderleben
- Paar- und Angehörigengespräche

	Versorgungsschwerpunkte
1	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
2	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
3	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
4	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
5	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
6	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
7	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
8	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

B 6.3 |

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Aromatherapie	
2	Eletroheilkampfbehandlung	
3	Elektrotherapie	
4	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
5	Atemgymnastik/-therapie	
6	Basale Stimulation	
7	Bewegungstherapie	
8	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	Im Bereich der Psychotherapie und Psychosomatik, vier Stunden pro Woche
9	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
10	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
11	Spezielle Entspannungstherapie	
12	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

| B 6.4

	Serviceangebot
1	Bibliothek
2	Aufenthaltsräume

Fallzahlen der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

| B 6.5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN **1.322**
 TEILSTATIONÄRE FÄLLE **-**

Diagnosen

| B 6.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 6.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	380
2	F33	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	233
3	F32	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode	151
4	F43	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	149
5	F20	Schizophrenie	90
6	F05	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt	70
7	F25	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung	60
8	F31	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit	53
9	F19	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen	46
10	F06	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	20

Prozeduren nach OPS

| B 6.7

Für die Darstellung der Leistungen der Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie erfolgen bundesweit derzeit keine Klassifizierungen gemäß OPS.

B 6.8 | Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Psychiatrische Institutsambulanzen in Rüdersdorf und Fürstenwalde – kurz PIA genannt – richten sich speziell an Kranke, die wegen Art, Schwere oder Dauer ihrer Erkrankung eines besonderen Versorgungsangebotes bedürfen. In den Institutsambulanzen sind interdisziplinäre Teams (Arzt, Psychologe, Sozialarbeiter, Ergotherapeut) tätig.

Folgende Krankheitsbilder können dort behandelt werden:

- Psychosen
- Affektive Störungen
- Neurotische Belastungs- und somatoforme Störungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Suchterkrankungen (sofern als Folgeerkrankung einer anderen psychischen Störung)
- Organisch-psychische Störungen

Therapieangebote

- Pharmakotherapie
- Psychotherapie in Form der Einzel- sowie der Gruppenpsychotherapie
- Psychoedukation für Abhängigkeitskranke, affektiv gestörte, psychotisch gestörte und Schmerzpatienten
- Psychoedukation für Angehörige affektiv gestörter oder psychotisch gestörter Patienten
- Ergotherapie
- Entspannungstherapie
- Beratung bei sozialen Problemen

Die Institutsambulanzen sind eng verzahnt mit dem vollstationären und tagesklinischen Bereich.

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Kommentar
1	AM02	Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	Fürstenwalde
2	AM02	Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	Rüdersdorf

B 6.9 | Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Im Jahr 2008 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 6.10

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	nein
STAT. BG-ZULASSUNG	nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung

| B 6.11

Die Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik nutzt generell die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

Personelle Ausstattung

| B 6.12

Ärzte und Ärztinnen

| B 6.12.1

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE)	14,8 Vollkräfte
DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN (VOLLKRÄFTE)	4,8 Vollkräfte
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN (NACH § 121 SGB V) (PERSONEN)	0 Personen

Die Leitende Oberärztin Dipl.-Med. Manuela Parupski hat die Weiterbildungsermächtigung für das Fachgebiet für Psychiatrie und Psychotherapie für insgesamt 4 Jahre.

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

| B 6.12.1.1

	Facharztbezeichnungen
1	Psychiatrie und Psychotherapie
2	Kinder- und Jugendpsychiatrie

B 6.12.1.2 |

Zusatzweiterbildung

Zusatzweiterbildung	
1	Psychotherapie

B 6.12.2 |

Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	47,6 Vollkräfte	3 Jahre
2	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2,8 Vollkräfte	1 Jahr

B 6.12.2.1 |

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Gerontopsychiatrische Pflege	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Psychiatrische Pflege	Staatlich anerkannte Krankenschwester für Psychiatrie
4	Praxisanleitung	

B 6.12.2.2 |

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“ – Zusatzqualifikation

Zusatzqualifikation	
1	Mentor und Mentorin 200 Stundenkurs

Spezielles therapeutisches Personal

| B6.12.3

Spezielles therapeutisches Personal	
1	Arzthelfer und Arzthelferin
2	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
3	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin
4	Psychologe und Psychologin
5	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin
6	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
7	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin

B 7 | **Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)**

B 7.1 |

Name

FA-BEZEICHNUNG	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)
CHEFARZT	Dr. med. Bernd Winkler (bis 30.06.2009) Dipl.-med. Manuela Parupski (Leitende Oberärztin ab 01.07.2009)
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
URL	www.immanuel.de
E-MAIL-ADRESSE	m.parupski@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 83 451
TELEFAX	(03 36 38) 83 452

B 7.1.1 |

Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(2960) Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

B 7.1.2 |

Art der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“

Hauptabteilung

B 7.2 |

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“

Tageskliniken in Strausberg und Fürstenwalde

Dort können aufgenommen werden

- akut Erkrankte, anstelle einer vollstationären Einweisung
- Patienten mit einem kurz-, mittel- oder langfristigen Krankenhausaufenthalt, wenn sie keiner vollstationären Betreuung mehr bedürfen und mit ambulanten Mitteln noch nicht hinreichend behandelt werden können
- Patienten mit schleichendem Krankheitsbeginn und chronischem Leiden zur gezielten Behandlung
- der primären und sekundären Krankheitsschäden, auch zur Vorbereitung auf weiterführende Rehabilitationsmaßnahmen

Rahmenbedingungen für die Aufnahme in die Tagesklinik

Alle Formen seelischer Erkrankungen, wenn auch nicht in allen Schweregraden, können in der Tagesklinik behandelt werden:

- Psychosen
- affektive Störungen
- neurotische Störungen
- Persönlichkeitsstörungen und
- Suchterkrankungen (sofern als Folgeerkrankung einer anderen psychischen Störung)

Als Ausschlusskriterien für die tagesklinische Behandlung sind zu nennen

- akute Eigen- oder Fremdgefährdung
- Ablehnung durch den Betroffenen
- Organische Erkrankungen ohne psychische Veränderungen sowie keine Wohnmöglichkeit im Einzugsbereich

Therapieangebote in den Tageskliniken Strausberg und Fürstenwalde

- Pharmakotherapie
- Psychotherapie in Form der Einzel- sowie der Gruppenpsychotherapie
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Entspannungstherapie
- rezeptive Musiktherapie
- Soziotherapie
- Gestaltungstherapie und kognitives Training
- Genusstraining
- Psychoedukation für affektive Störungen, psychotische Störungen, Borderlinestörungen
- nonverbale Therapiemethoden (Malen, Pantomime, kommunikative Bewegungstherapie)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“

| B7.3

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Bewegungstherapie	nonverbale Therapiemethoden, wie Malen, Pantomime, kommunikative Bewegungstherapie
2	Ergotherapie/Arbeitsstherapie	
3	Musiktherapie	

	Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“
1	Räume für Sport in der Tagesklinik
2	Garten im Außengelände

| B7.4

B 7.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	–
TEILSTATIONÄRE FÄLLE	394

B 7.6 | Diagnosen

B 7.6.1 | Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F33	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	227
2	F32	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode	91
3	F31	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit	23
4	F20	Schizophrenie	22
5	F25	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffective Störung	19
6	F40	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen	6
7	F41	Sonstige Angststörung	≤5
8	F43	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	≤5
9	F23	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust	≤5

B 7.7 | Für die Darstellung der Leistungen der Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie erfolgen bundesweit derzeit keine Klassifizierungen gemäß OPS.

B 7.8 | Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Im Jahr 2008 wurden keine weitergehenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten angeboten.

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V | B7.9

Im Jahr 2008 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft | B7.10

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	nein
STAT. BG-ZULASSUNG	nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung | B7.11

Die Tageskliniken der Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik nutzen die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

Personelle Ausstattung | B7.12

Ärzte und Ärztinnen | B7.12.1

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE)	1 Vollkräfte
DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN (VOLLKRÄFTE)	1 Vollkräfte
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN (NACH § 121 SGB V) (PERSONEN)	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“ | B7.12.1.1

Die Ärzte der Abteilung verfügen über langjährige fachspezifische Erfahrungen.

Zusatzweiterbildung		B7.12.1.2
1	Entspannungsverfahren u.a. Autogenes Training	
2	Gruppenpsychotherapie	

B 7.12.2 |

Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	4 Vollkräfte	3 Jahre

B 7.12.2.1 |

	Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse
1	Psychiatrische Pflege, staatl. anerkannte Fachschwester für Psychiatrie

B 7.12.2.2 |

	Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)“ – Zusatzqualifikation
1	Dialektisch-Behaviorale Therapie (Borderline) in Ausbildung
2	Bela-Ernährungsberatung (in Ausbildung)
3	Genusstherapie
4	Trainerlizenz für Nordic Walking

B 7.12.3 |

Spezielles therapeutisches Personal

Es erfolgt eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem speziellen therapeutischen Personal der übrigen Fachabteilungen.

	Spezielles therapeutisches Personal
1	Systemische Familientherapeutin

Intensivmedizin

| B 8

Name

| B 8.1

FA-BEZEICHNUNG

Intensivmedizin

CHEFARZT

Dr. med. Jörg Butzeck

STRASSE

Seebad 82/83

PLZ UND ORT

15562 Rüdersdorf

URL

www.immanuel.de

E-MAIL-ADRESSE

j.butzeck@immanuel.de

TELEFON

(03 36 38) 83 365

TELEFAX

(03 36 38) 83 286

Fachabteilungsschlüssel

| B 8.1.1

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3600) Intensivmedizin

Art der Fachabteilung „Intensivmedizin“

| B 8.1.2

Hauptabteilung

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Intensivmedizin“

| B 8.2

In der Prämedikationsvisite, in der Regel am Tage vor der Operation, orientiert sich der Narkosearzt über den Allgemeinzustand des Patienten, bespricht mit ihm die Art der Narkose und das geplante anästhesiologische Vorgehen während der Operation und auf der Intensivstation. Gleichzeitig verordnet er angstnehmende und die psychische Ausgeglichenheit stimulierende Medikamente. Wünsche und Vorstellungen des Patienten zum Narkoseverfahren werden weitestgehend berücksichtigt.

Das Ziel der Anästhesie ist die Schmerzausschaltung während Operationen sowie bei diagnostischen Eingriffen. Mit individuell angepassten Medikamentendosierungen werden gezielt unterschiedliche Körperfunktionen vorübergehend ausgeschaltet wie Schmerz- und Angstempfinden, Gedächtnis, Bewußtsein, Sinneswahrnehmungen aller Art, Bewegungen und Sprache. Für die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Funktionen wie Atmung und Kreislauf während des Eingriffs und in der unmittelbaren postoperativen Phase ist der Anästhesist zuständig.

Von uns werden alle modernen Narkoseverfahren – Allgemeinanästhesie, Regional- oder Leitungsanästhesie (auch örtliche Betäubung genannt) – durchgeführt. Desweiteren werden unseren Patienten die Regionalanästhesiemethoden zur postoperativen Schmerztherapie angeboten und gern angenommen.

Nach Beendigung des Eingriffes werden alle Patienten vom anästhesiologischen Fachpersonal bis zur Stabilisierung der Körperfunktionen im Aufwachraum des OP-Traktes überwacht.

Der Patient wird hier durch unser Fachpersonal mit hochwirksamen schmerzstillenden Mitteln versorgt. Das Ziel ist, den operierten Patient nahezu schmerzfrei auf die nachfolgende Station zu verlegen. Diese verantwortungsvolle Aufgabe wird von einem erfahrenen, speziell ausgebildeten Team von

Anästhesisten und Anästhesistinnen sowie Anästhesiepflegepersonal unter Ausnutzung einer modernen Narkose- und Überwachungstechnik durchgeführt.

Im Jahr 2008 wurden 3.400 Patienten aus verschiedenen Indikationen mit einem Anästhesieverfahren versorgt.

Nach großen Operationen werden unsere Patienten mit Kathetern und speziellen Schmerzpumpen versorgt, die zu einer effektiven Schmerzunterdrückung führen. Diese Patienten werden über einige Tage von unserem Akutschmerzteam bei Bedarf mehrmals am Tage besucht. Vor der Operation wird den Patienten die Bedienung der Schmerzpumpe erläutert.

Auf der Intensivtherapiestation werden Patienten mit schwersten Krankheitsverläufen und nach größeren Operationen behandelt. Moderne Überwachungsanlagen zur Kontrolle der Körperfunktionen sind an jedem der acht Intensivbetten vorhanden. Zur Überbrückung lebensbedrohlicher Situationen bei Organfunktionsstörungen stehen ebenfalls an jedem Bett moderne medizinische Geräte wie Beatmungstechnik, künstliche Niere, aber auch Geräte zur künstlichen Ernährung und Medikamentenzufuhr bereit. Die Versorgung der Patienten auf der Intensivstation bzw. im OP-Saal wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin rund um die Uhr gewährleistet.

Folgende Methoden der Anästhesiologie und Schmerztherapie werden angeboten:

1. Anästhesietechniken

1.1 Allgemeinanästhesie

1.1.1 Maskennarkose mittels Gesichts- oder Larynxmaske, Intubationslarynxmaske

1.1.2 Intubationsnarkosen, endotracheale Intubation in ausgewählten Fällen als fiberoptische Intubation

Die Allgemeinanästhesien werden als TIVA, modifizierte TIVA oder balancierte Anästhesie ausgeführt.

1.1.3 Monitoring der Narkose

Die Tiefe der Narkose wird zur Vermeidung einer intraoperativen Wachheit mit einem speziellen EEG (Hirnstrommessung) überwacht.

Die Muskelrelaxation wird beim Einsatz von muskellähmenden Substanzen mittels Akzeleromyelografie gesteuert.

1.2 Regionalanästhesien und periphere Blockaden sowie die entsprechenden Kathetertechniken

werden zum Erzielen einer intraoperativen Schmerzfreiheit und zur postoperativen Beseitigung des Wundschmerzes eingesetzt, in ausgewählten Fällen in Kombination mit einer Allgemeinanästhesie oder Analgosedierung.

1.2.1 Rückenmarksnahe Anästhesien

Spinalanästhesie
Kontinuierliche Spinalanästhesie
Epiduralanästhesien
Epiduralkatheter
Kombinierte Epidural/Spinalanästhesie (CSE)

1.2.2 Periphere Blockaden und Kathetertechniken

(zur intraoperativen Blockade und postoperativen Schmerztherapie)

Obere Extremität: Intraklavikuläre Plexusanästhesie (VIP n. KILKA/GEIGER)

- Axilläre Plexusanästhesie
- Nervus suprascapularis Blockade u. Kathetertechnik
- Handblöcke

**Untere Extremität: Inguinale Nervus femoralis Blockade
(Technik n. WINNIE, kontinuierliche Technik n. ROSENBLATT)**

- Nervus obturatorius Blockade
- Transgluteale Ischiadicusblockade
- Fußblöcke

2. Postoperative Schmerztherapie

Postoperative Schmerztherapie wird nach Möglichkeit praeemptiv (prophylaktisch) geführt werden. Kombinationen schmerzstillender Medikamenten werden nach einem erprobten Standard eingesetzt (Nichtopioidanalgetika mit Opioiden).

Die kontinuierliche Gabe schmerzstillender Medikamente über Schmerzpumpen findet breite Anwendung.

PCIA-Pumpen (patientenkontrollierte intravenöse Analgesie)

PCEA-Pumpen (patientenkontrollierte epidurale Analgesie)

Vygon-Schmerzpumpe

Zur Reduktion des Geburtsschmerzes ist die Anlage eines Periduralkatheters (PDA) im Kreißsaal jederzeit nach Risikoabwägung möglich.

Ein Akutschmerzdienst betreut die Patienten, die mit speziellen Schmerzkathetern versorgt sind.

3. Intensivtherapie

Auf der Intensivstation werden jährlich über 350 Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen und Organfehlfunktionen bis hin zum Organversagen erfolgreich behandelt.

Täglich wurden im Durchschnitt 4 Kranke einer maschinellen Beatmungstherapie unterzogen.

Es werden Patienten über ein breites Spektrum von ausgedehnten Operationen und schweren Grunderkrankungen, wie Herzkreislaufstörungen, eingeschränkter Lungenfunktion, dem Nierenversagen, schweren Infektionen und Vergiftungen therapiert. Alle Fachrichtungen des Hauses sind bei Bedarf beratend tätig.

Das benötigte moderne erweiterte hämodynamische Monitoring (PICCO) zur Kontrolle und Therapie des Herz-Kreislauf-Systems, der Nieren- und Lungenfunktion sowie der Bauchorgane und zur Korrektur verschiedenster Fehlfunktionen bei Sepsis sind an jedem Intensivtherapiebett verfügbar.

Zur Überwachung kritischer Phasen, die durch Organfunktionsstörungen hervorgerufen werden, stehen moderne medizinische Techniken wie individuell justierbare maschinelle Beatmungsverfahren, die künstliche Nieren, kontinuierliche Entgiftungsverfahren, aber auch Geräte zur künstlichen Ernährung und kontinuierlichen Medikamentenzufuhr bereit.

Im Jahr 2008 wurden 150 Akutdialysen durchgeführt und 1,4 Kranke wurden pro Tag zur Entgiftung mit den kontinuierlichen veno-venösen Hämodialyse- bzw. Hämofiltrationsverfahren behandelt. Bei 45 Patienten wurde aus therapeutischen Gründen eine Dilatationstracheotomie durchgeführt.

Weitere diagnostische Technik wie das MRT, CT oder Ultraschalltechniken und die Endoskopie sind jederzeit im Hause verfügbar.

Im Bereich der Intensivtherapie ist eine individuelle, patientenadaptierte Behandlung und Pflege von größter Bedeutung. Unsere medizintechnischen und personellen Möglichkeiten haben einen sehr hohen Standard. Um mehr über unsere häufig schwerstkranken Patienten und über mögliche Therapieoptionen zu erfahren, legen wir auf das kontinuierliche Gespräch mit dem Patienten und den engen Kontakt zu Angehörigen größten Wert.

B 8.3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Intensivmedizin“

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	
1	Stroke-Unit
2	Schmerztherapie/-management

B 8.4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Intensivmedizin“

Die allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind für das Jahr 2008 unter Punkt A-10 dargestellt.

Serviceangebot	
1	Zwei-Bett-Zimmer

B 8.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Intensivmedizin“

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	179
TEILSTATIONÄRE FÄLLE	-

B 8.6 | Diagnosen

B 8.6.1 | Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	12
2	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	12
3	T51	Alkoholvergiftung	10
4	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	8
5	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	8
6	I50	Herzschwäche	8
7	I21	Akuter Herzinfarkt	7

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
8	J69	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut	7
9	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	6
10	T42	Vergiftung durch Medikamente gegen Krampfanfälle, durch Schlaf- und Beruhigungsmittel bzw. durch Mittel gegen die Parkinson-Krankheit	6

| B 8.6.1

Kompetenzprozeduren

| B 8.7

OPS, 4-stellig

| B 8.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	279
2	8-839	Sonstige Behandlungen am Herzen bzw. den Blutgefäßen über einen Schlauch (Katheter)	133
3	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	124
4	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	115
5	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	101
6	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	90
7	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	61
8	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	61
9	8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	52
10	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	52

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 8.8

Im Jahr 2008 wurden 480 ambulante Patienten für kleinere chirurgische und gynäkologische Operationen sowie im Hals-Nasen-Ohren- Bereich narkotisiert und postoperativ im Aufwachraum, danach im ambulanten Operationszentrum bis zur Entlassung in die Häuslichkeit betreut. Prä- und postoperativ werden Kinder nach ambulanten Eingriffen in der Abteilung für Pädiatrie behandelt.

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rettungsstelle der Klinik
2	AM07	Privatambulanz	Anästhesiologie

B 8.9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB**

Im Jahr 2008 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

B 8.10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG nein
 STAT. BG-ZULASSUNG nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

B 8.11 | **Apparative Ausstattung**

Die Abteilung für Intensivmedizin nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfügbarkeit
1	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
2	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchien-spiegelung		Ja
3	Cell Saver	Eigenblutauflbereitungsgerät		
4	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Kooperation mit der Radiologie	Ja
5	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
6	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzverfahren		Ja
7	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselliden, Gerinnungsleiden und Infektionen		Ja
8	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Kooperation mit der Radiologie	Ja

Personelle Ausstattung | B 8.12

Ärzte und Ärztinnen | B 8.12.1

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE) 8 Vollkräfte

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN
(VOLLKRÄFTE) 5 Vollkräfte

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN
(NACH § 121 SGB V) (PERSONEN) 0 Personen

Chefarzt Dr. med. Jörg Butzeck hat die Befugnis zur Weiterbildung für 3,5 Jahre Anästhesie inkl. einem Jahr anästhesiologische Intensivmedizin, sowie die Befugnis für die zweijährige Ausbildung zur Zusatzbezeichnung anästhesiologische Intensivmedizin.

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Intensivmedizin“ | B 8.12.1.1

Facharztbezeichnungen	
1	Anästhesiologie

Zusatzweiterbildung | B 8.12.1.2

Zusatzweiterbildung	
1	Notfallmedizin
2	spezielle anästhesiologische Intensivmedizin

B 8.12.2 |

Pflegepersonal

Interdisziplinäre Wach- und Intensivstation

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	22,8 Vollkräfte	3 Jahre

B 8.12.2.1 |

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Intensivmedizin“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Bachelor	Bachelor of Science Gesundheits- und Pflegemanagement
2	Intensivpflege und Anästhesie	Fachgesundheits- und Krankenpfleger/-in für Intensivpflege und Anästhesie
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B 8.12.2.2 |

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Intensivmedizin“ – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Stroke Unit
2	Praxisanleitung
3	Schmerzmanagement

B 8.12.3 |

Spezielles therapeutisches Personal

Es erfolgt eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem speziellen therapeutischen Personal der Klinik.

Palliativmedizin

| B9

Name

| B9.1

FA-BEZEICHNUNG

Palliativmedizin

CHEFARZT

Dr. med. Frank Kinzel

STRASSE

Seebad 82/83

PLZ UND ORT

15562 Rüdersdorf

URL

www.immanuel.de

E-MAIL-ADRESSE

f.kinzel@immanuel.de

TELEFON

(03 36 38) 83 776

TELEFAX

(03 36 38) 83 377

Fachabteilungsschlüssel

| B9.1.1

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3752) Palliativmedizin

Art der Fachabteilung „Palliativmedizin“

| B9.1.2

Hauptabteilung

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Palliativmedizin“

| B9.2

Die Palliativmedizin stellt ein weiteres spezialisiertes Behandlungsangebot des Hauses dar. Die Palliativstation, zugehörig zu der Abteilung für Innere Medizin, bietet Patienten mit fortgeschrittenen Krebsleiden einen stationären Aufenthalt an zur Behandlung von Symptomen, die im Rahmen von Krebserkrankungen auftreten können. Ziel der Behandlung ist die Beherrschung dieser Krankheitsbeschwerden und die Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität.

Neben qualifizierter Schmerztherapie und medizinischer Symptomkontrolle nehmen die spezialisierte palliative Pflege, psychosoziale Hilfe und Beratung, spirituelle Unterstützung sowie Angebote von Physiotherapie, Ergotherapie und Musiktherapie einen grossen Raum ein.

Die stationäre Einweisung erfolgt über den behandelnden Arzt/Onkologen. Eine direkte Kontaktaufnahme ist über das Sekretariat der Abteilung für Innere Medizin möglich. Der stationäre Aufenthalt liegt in der Regel bei einer Dauer von ca. 14 Tagen. Die Vorbereitung der Entlassung und Optimierung der häuslichen Versorgung sind ein wichtiger Bestandteil unseres Behandlungsangebotes.

Auch der Sterbebegleitung und Unterstützung in der Trauer am Lebensende fühlt sich unser gesamtes Team verpflichtet – und damit der Unternehmensphilosophie „dem Leben zuliebe“ verbunden.

Details

Bis zum Umzug in den Neubau ist eine Unterbringung in zwei Doppelzimmern und sechs Einzelzimmern möglich, zukünftig sind es nur Einzelzimmer. Alle Zimmer haben Zugang zum Balkon bzw. zur späteren Terrasse. Für Angehörige bestehen auf Wunsch Übernachtungsmöglichkeiten. Ein geräumiges Wohnzimmer steht zur Verfügung für gemeinsamen Aufenthalt und einzunehmende Mahlzeiten.

Ziel der Palliativmedizin ist die Verbesserung der Lebensqualität von Patienten wie auch ihren Angehörigen. Berücksichtigt werden hierbei die vielschichtigen Auswirkungen und Belastungen körperlicher aber auch seelischer, psychosozialer und spiritueller Art, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen können.

Die **MEDIKAMENTÖSE THERAPIE** richtet sich auf die Beherrschung krankheitsbedingter Beschwerden wie

- chronischen wie akut verstärkt auftretenden Schmerzzuständen
- Ernährungsproblemen und Schwächezuständen
- Bildung von Ödemen, Aszites, Pleuraergüssen
- sowie Begleiterkrankungen (Infektionen, u. a.)

unter Einbeziehung von Konsiliarärzten des Hauses

(Onkologie, Gastroenterologie, Schmerztherapie, Neurologie, Chirurgie, Psychiatrie, HNO) und den diagnostischen Möglichkeiten des Hauses.

Die spezialisierte **PALLIATIV-PFLEGE** zeichnet sich durch Fachkompetenz in der Pflege und Behandlung bei tumorspezifischen Symptomen aus.

Die individuelle, ganzheitliche Betreuung hat zum Ziel, körperliches und seelisches Wohlbefinden unserer Patienten sowie eine größtmögliche Selbstbestimmung herzustellen. Die direkt zugeteilte Pflegekraft (Primary Nurse) wie das ganze Team machen es sich dabei zur Aufgabe

- Bedürfnisse wahrzunehmen, zu erspüren, zu erfragen, zu respektieren
- Fähigkeiten zu aktivieren und zu fördern
- Wohlbefinden sicherzustellen
- Integration der Angehörigen und Freunde
- Begrenztheit des Lebens zu akzeptieren
- Begleitung und Unterstützung beim Abschiednehmen
- Beachtung von Trauer

Physiotherapie

Die Ziele der Physiotherapie in der Palliativmedizin beinhalten Schmerzlinderung, Wiedererlangen der Selbstständigkeit, Entspannung

Die Therapieangebote umfassen:

- Krankengymnastik
- Massagen mit Aroma-Ölen (Aromatherapie)
- Lymphdrainage
- Entspannungstherapie
- Moorpackungen, u. a. physikalische Therapien
- Atemtherapie

Ergotherapie

Die Ergotherapie wird eingesetzt mit dem Ziel der Förderung der eigenen Kreativität als Ressource zur Wiedererlangung physischer wie psychischer Kräfte durch angeleitetes Malen und Basteln wie Körbe flechten, Fensterbilder, Seidenmalerei, Trockengestecke.

Musiktherapie

Die Musiktherapie ist eine kreative Therapieform, durch deren Einsatz unsere Patienten in ihrer jeweiligen seelischen und körperlichen Situation unterstützt werden können. Je nach Ausgangssituation der Patienten kommen sowohl rezeptive Formen (Musik hören) oder auch aktive Elemente (gemeinsam singen/gemeinsam auf Instrumenten improvisieren) zum Einsatz. Konkrete Zielsetzungen können sein:

- Körperliche und seelische Entspannung
- Abbau von Angst
- Schmerzreduktion
- Anregung von Ressourcen und Lebensfreude
- Stärkung des Identitätsgefühls
- Musiktherapeutische Sterbebegleitung

Sozialarbeit

Die Angebote des Sozialdienstes bieten Information, Beratung und Hilfe an zu

- Sozialleistungen einschl. Rentenversicherungsfragen
- Pflegeversicherung, Haus- und Heimpflege,
- Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten
- Schwerbeschädigtengesetz
- Heil- und Hilfsmittel
- Rehabilitationsverfahren
- ein spezialisiertes, wöchentliches Gesundheitstraining für Krebspatienten
- sowie Unterstützung und fachliche Begleitung in akuten Krisensituationen, insbesondere bei Trennung, Sterbebegleitung, Trauer

Seelsorge

Dieses Angebot betont die seelsorgerische/spirituelle Begleitung von Patienten wie Angehörigen.

Es umfasst

- individuelle Gesprächsangebote
- Krankensalbung am Bett
- Gottesdienste mit Krankensalbung
- Einladung zum Therapeutischen Bibelkreis

B 9.3 |

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Palliativmedizin“

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Aromatherapie, Ätherische Öle	
2	Enterale Ernährung	
3	Atemtherapie nach Middendorf	
4	Bibelgespräche, Krankensalbungen	
5	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
6	Musiktherapie	
7	Schmerztherapie/-management	
8	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
9	Spezielle Entspannungstherapie	
10	Stomatherapie/-beratung	Kooperationspartner
11	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

B 9.4 |

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Palliativmedizin“

	Serviceangebot
1	Aufenthaltsräume
2	Ein-Bett-Zimmer
3	Unterbringung Begleitperson
4	Balkon/Terrasse

Die allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangebote der Immanuel Klinik Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind für das Jahr 2008 unter Punkt A-10 dargestellt.

B 9.5 |

Fallzahlen der Fachabteilung „Palliativmedizin“

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	280
TEILSTATIONÄRE FÄLLE	–

Diagnosen

| B9.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B9.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	C34	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs	48
2	C56	Eierstockkrebs	18
3	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	17
4	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	15
5	C50	Brustkrebs	11
6	C20	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs	9
7	C79	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in sonstigen Körperregionen	9
8	C64	Nierenkrebs, ausgenommen Nierenbeckenkrebs	9
9	C85	Sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter Typ von Lymphknotenkrebs (Non-Hodgkin-Lymphom)	8
10	C90	Knochenmarkkrebs, der auch außerhalb des Knochenmarks auftreten kann, ausgehend von bestimmten Blutkörperchen (Plasmazellen)	8

Prozeduren nach OPS

| B9.7

OPS, 4-stellig

| B9.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-982	Fachübergreifende Behandlung und Begleitung bei nichtheilbaren, fortgeschrittenen Erkrankungen mit begrenzter Lebenserwartung mit dem Ziel bestmöglicher Aufrechterhaltung der Lebensqualität	279
2	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	133
3	3-009	Ultraschall des Bauches und des dahinterliegenden Gewebes mit Ausnahme des Oberbauches	124
4	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	115
5	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	101
6	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	90
7	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	61
8	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	61
9	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	52
10	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	52

B 9.8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Im Jahr 2008 wurden keine weitergehenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten angeboten.

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rettungsstelle der Klinik
2	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

B 9.9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Im Jahr 2008 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

B 9.10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der
Berufsgenossenschaft**

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	nein
STAT. BG-ZULASSUNG	nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

B 9.11 | **Apparative Ausstattung**

Die Abteilung für Innere Medizin und Palliativmedizin nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

B 9.12 | **Personelle Ausstattung**

B 9.12.1 | **Ärzte und Ärztinnen**

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (AUSSER BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE)	1,5 Vollkräfte
--	----------------

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN (VOLLKRÄFTE)	1 Vollkräfte
---	--------------

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN (NACH § 121 SGB V) (PERSONEN)	0 Personen
--	------------

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Palliativmedizin“

| B9.12.1.1

Zusatzweiterbildung

| B9.12.1.2

Zusatzweiterbildung	
1	Palliativmedizin

Pflegepersonal

| B9.12.2

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11 Vollkräfte	3 Jahre

**Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Palliativmedizin“ –
Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

| B9.12.2.1

	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Palliative Care	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Onkologische Pflege	Staatlich anerkannte Krankenschwester für Onkologie

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Palliativmedizin“ – Zusatzqualifikation

| B9.12.2.2

Zusatzqualifikationen	
1	Praxisanleitung

Spezielles therapeutisches Personal

| B9.12.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Ergotherapeuten und Physiotherapeuten	mit besonderen Kenntnissen für Palliativtherapie
2	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	

B 10 | **Schmerztherapie**

B 10.1 |

Name

FA-BEZEICHNUNG
CHEFARZT

Schmerztherapie
Dr. med. Thomas Brosch

STRASSE
PLZ UND ORT
URL

Seebad 82/83
15562 Rüdersdorf
www.immanuel.de

E-MAIL-ADRESSE
TELEFON
TELEFAX

t.brosch@immanuel.de
(03 36 38) 83 441
(03 36 38) 83 442

B 10.1.1 |

Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(3753) Schmerztherapie

B 10.1.2 |

Art der Fachabteilung „Schmerztherapie“

Hauptabteilung

B 10.2 |

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Schmerztherapie“

Die Schmerztherapie ist spezialisiert auf die Behandlung von Menschen mit chronischen Schmerzen. Dies können Schmerzen im Bereich des Rückens, der Muskulatur und der Gelenke sein, Kopfschmerzen oder auch Nervenschmerzen. Von zentraler Bedeutung ist dabei das Verständnis des Schmerzes nicht nur in seiner körperlichen, sondern auch in seiner psychischen und sozialen Dimension. Im Bereich der Schmerztherapie gibt es deshalb ein Team mit vielfältigen Qualifikationen. Die Behandlungsmöglichkeiten umfassen spezielle Medikamente und Injektionen genauso wie Physiotherapie, psychologische Therapie, Sozialberatung und auch alternative Heilmethoden.

Leistungsspektrum

Diagnostische Leistungen der Fachabteilung

- Klinische Schmerzdiagnose
- Manualmedizinische Befunderhebung
- Quantitative sensorische Testung (QST)
- Psychologische Diagnostik

Spezielle Behandlungsmöglichkeiten

- Interdisziplinäres ärztliches Team (Anästhesiologie, Chirurgie, Neurologie)
- Medikamenteneinstellung
- Gezielte Injektionen zur Schmerzbehandlung (unter Monitorüberwachung) rückenmarksnah (peridural) an die Nervenwurzeln (CT-gestützte PRT) in Gelenke, Nervenausschaltung (Blockaden)
- Anlage und Betreuung von Schmerzpumpen
- Gelenkentblockung (Chirotherapie)
- Schmerzzonenbehandlung (Neuraltherapie)
- Alternative Behandlungsverfahren
- Atemtherapie
- Schröpftherapie
- Behandlung mit Blutegeln
- Akupunktur
- Moxa-Behandlung
- Psychologische Therapie
- Psychodiagnostik
- Verhaltenstherapie
- Erlernen von Entspannungstechniken (PMR)
- Psychoedukation
- Physiotherapie
- Manuelle Therapie
- Neuromuskuläre Fazilitation
- Kurzfußtherapie nach Janda
- Feldenkrais
- Kraniosakrale Therapie
- Bindegewebsmassage
- Ergotherapie
- Belastungserprobung
- Sozialberatung
- Musiktherapie

Versorgungsschwerpunkte**1. Rückenschmerzen**

- Spinalkanalstenose
- Osteoporose
- Rheumatische Erkrankungen
- Postdiskotomiesyndrom

2. Kopfschmerzen

- Komplizierte Migräne
- Medikamentenbedingter Kopfschmerz
- Gesichtsschmerz
- Trigeminusneuralgie

3. Neuropathischer Schmerz

- Polyneuropathie (z. B. bei Diabetes)
- Schmerzen nach Gürtelrose (Zoster-Neuralgie)
- Schmerz nach Amputation (Phantomschmerz)
- Halbseitenschmerz nach Schlaganfall

4. Nacken/Schulter/Armschmerzen

- Schmerzhaftes Schultersteife
- Ausstrahlende Schmerzen bei HWS-Veränderungen
- Chronische Muskelverspannungen

5. Ganzkörperschmerzen

- Fibromyalgie
- Weichteilrheuma
- Psychisch bedingte Schmerzen (somatoforme Schmerzstörung)

6. Entzugsbehandlung bei Opiatüberdosierung

Weitere Leistungsangebote

Monatliche offene Schmerzkonferenz

- (jeder 3. Mittwoch im Monat außer Juli/August)
- Schmerz-Workshop (zweimal im Jahr)

B 10.3 |

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Schmerztherapie“

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
1	Propriorezeptive Neuromuskuläre Faszilitation
2	Edukation
3	Lichttherapie
4	PMR nach Jacobson
5	Krankengymnastik mit Geräten unter sportphysiotherapeutischer Aufsicht
6	Feldenkrais (Bewußtsein durch Bewegung)
7	sensomotorisches Training (Janda)
8	Soziales Kompetenztraining
9	Atemtherapie nach Middendorf
10	Nordic Walking
11	operationsvermeidende Krankengymnastik (Knie und Schulter)
12	spezielles Filmangebot für Schmerzpatienten
13	Elektrotherapie
14	Traktionsbehandlung (Schlingentisch)

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	
15	Musiktherapie
16	Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie
17	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
18	Schmerztherapie/-management
19	Wirbelsäulengymnastik

| B 10.3

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Schmerztherapie“

| B 10.4

Serviceangebot	
1	Aufenthaltsräume
2	Zwei-Bett-Zimmer
3	Bibliothek

Fallzahlen der Fachabteilung „Schmerztherapie“

| B 10.5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	439
TEILSTATIONÄRE FÄLLE	–

Diagnosen

| B 10.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 10.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	M54	Rückenschmerzen	136
2	F45	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung	42
3	M79	Sonstige Krankheit des Weichteilgewebes	41
4	M51	Sonstiger Bandscheibenschaden	34
5	M96	Krankheit des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen	31
6	M53	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule bzw. des Rückens, die nicht an anderen Stellen der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) eingeordnet ist	19
7	M47	Gelenkverschleiß (Arthrose) der Wirbelsäule	16
8	G44	Sonstiger Kopfschmerz	14
9	M25	Sonstige Gelenkrankheit	13
10	M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	10

B 10.7 | **Prozeduren nach OPS**

B 10.7.1 | **OPS, 4-stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-918	Fachübergreifende Behandlung von Patienten mit lang andauernden Schmerzen	409
2	1-205	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG	116
3	1-206	Untersuchung der Nervenleitung - ENG	113
4	3-203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	65
5	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	37
6	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	29
7	3-802	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	25
8	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	19
9	8-914	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an eine Nervenwurzel bzw. an einen wirbelsäulennahen Nerven	17
10	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	14

B 10.8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rettungsstelle der Klinik
2	AM07	Privatambulanz	Schmerztherapie
3	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

B 10.9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Im Jahr 2008 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 10.10

AMBULANTE D-ARZT-ZULASSUNG	nein
STAT. BG-ZULASSUNG	nein

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter Allgemeine Chirurgie im Kapitel B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung

| B 10.11

Die Abteilung für Neurologie und Schmerztherapie nutzt die apparative Ausstattung der fachabteilungsübergreifenden Funktionsdiagnostik und der Praxis für Radiologie am Krankenhaus.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notfallverfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung	Ja
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung	Ja

Personelle Ausstattung

| B 10.12

Ärzte und Ärztinnen

| B 10.12.1

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAM (AUSSER BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN) (VOLLKRÄFTE) 2 Vollkräfte

DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN (VOLLKRÄFTE) 2 Vollkräfte

BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN (NACH § 121 SGB V) (PERSONEN) 0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Schmerztherapie“

| B 10.12.1.1

	Facharztbezeichnungen
1	Anästhesiologie
2	Allgemeine Chirurgie
3	Neurologie

B 10.12.1.2 |

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Schmerztherapie“

Zusatzweiterbildung	
1	Physikalische Therapie
2	Akupunktur
3	Manuelle Medizin / Chirotherapie
4	Spezielle Schmerztherapie

B 10.12.2 |

Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

B 10.12.2.1 |

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Schmerztherapie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse

Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

B 10.12.2.2 |

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Schmerztherapie“ – Zusatzqualifikation

Zusatzqualifikationen	
1	Praxisanleitung

B 10.12.3 |

Spezielles therapeutisches Personal

Spezielles therapeutisches Personal	
1	Musiktherapeut und Musiktherapeutin

c | Qualitätssicherung

C 1 | **Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)**

Aufgrund der Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V für alle Krankenhäuser erst in der Zeit vom 15. November bis 31. Dezember 2009. Ab diesem Zeitpunkt sind die Ergebnisse in den Internet-Datenbankversionen des Qualitätsberichtes (bspw. www.deutsches-krankenhaus-verzeichnis.de) einzusehen sowie in einer um diesen Punkt ergänzten Text-Version.

C 2 | **Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V**

Das Krankenhaus nimmt an der Neonatalerhebung teil. Diese dient zur Beurteilung und Verbesserung der Versorgung von Frühgeborenen und kranken Kindern im Land Brandenburg.

C 3 | **Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V**

Disease-Management-Programm

Die Immanuel Klinik Rüdersdorf erfüllt die Kriterien der Strukturqualität für ein strukturiertes Behandlungsprogramm – Chronikerprogramm (Disease-Management-Programm) – und kann Patienten mit der Zuckerkrankheit (Diabetes) die Vorteile dieses Programms zuteil werden lassen. Zu den Kriterien gehört auch, dass das Krankenhaus eine Fachärztin oder einen Facharzt der Inneren Medizin mit einer Zusatzqualifikation für Diabetologie beschäftigt. Selbstverständlich gehören auch Schulungen für Betroffene zum Leistungsprofil. Wir erfüllen diese und weitere Voraussetzungen und können somit zur besseren Versorgung der Bürger beitragen. Für die Patientinnen und Patienten eröffnen sich mit den strukturierten Behandlungsprogrammen (sog. Chronikerprogramme) Chancen, ihre Kompetenz für die eigene Gesundheit und den Umgang mit der Krankheit zu erhöhen. Sie werden über Diagnosen und therapeutische Schritte genau informiert und von ihrem Arzt von Anfang an in die Behandlungsentscheidungen mit einbezogen.

	Disease Management Programm	Erläuterung
1	Diabetes mellitus Typ 2	seit 2004

C 4 | **Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung**

Das Krankenhaus nimmt über die aufgeführten externen Qualitätssicherungsmaßnahmen hinaus derzeit an keinem weiteren Verfahren teil.

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

| C5

	Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr)	Ausnahmetatbestand
1	03 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus (2008)	10	1	MM03 - Personelle Neuausrichtung
2	04 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas (2008)	10	2	MM03 - Personelle Neuausrichtung

Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

| C6

Das Krankenhaus ist von den bisherigen Strukturqualitätsvereinbarungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V nicht betroffen.

D | Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement bedeutet sinnbildlich gesprochen: „Die Qualität in die Hand nehmen“. „Soll gleich Ist“ alle Maßnahmen, die dazu dienen, diesem Anspruch gerecht zu werden, entsprechen dem Gedanken des Qualitätsmanagements. Im Krankenhaus bzw. in der Klinik bedeutet dies, die Zuständigkeiten der Mitarbeiter verbindlich

festzulegen, die Abläufe für Mitarbeiter und Patienten transparent zu gestalten, sich Ziele zu setzen und diese auch aktiv zu verfolgen. Aus verbesserungswürdigen Potenzialen zu lernen und all dies auch nachvollziehbar zu dokumentieren, wie in den folgenden Kapiteln zu lesen ist.

D 1 | **Qualitätspolitik**

Die Qualitätspolitik wird in der Immanuel Diakonie Group entsprechend ihrer strategischen Bedeutung personell und inhaltlich qualifiziert umgesetzt. Ziel ist die Vorbereitung und Durchführung der Selbstbewertungen nach dem Quali-

tätsmodell der European Foundation for Quality Management (EFQM) sowie die Umsetzung der qualitätsbezogenen Projekte im Rahmen der Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie Group.

D 1.1 | **Leitbild des Krankenhauses, Vision, Mission**

Unser Leitsatz ist: Dem Leben zuliebe. Er bedeutet eine besondere Hinwendung zum Menschen und leitet sich aus unserem diakonischen Auftrag ab. Die Immanuel Diakonie Group begleitet Menschen in allen Lebensphasen und -lagen. Wir helfen Menschen von Geburt an, in der Kindheit und Jugend, genauso wie in der Erwachsenenphase bis in das hohe Alter hinein. Unsere Seelsorger nehmen sich darüber hinaus auch den Fragen nach dem Tod an. Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit umfasst den ganzen Menschen. Dazu gehören

auch Prävention und die Unterstützung von gesundheitsförderndem Verhalten im Alltag. Unser ganzheitlicher Ansatz kommt nicht nur unseren Patienten zugute, sondern auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Bevölkerung der jeweiligen Region. Darüber hinaus haben wir uns 18 Werte gegeben, die für unsere Arbeit und unseren Auftrag zentral sind. Diese 18 Werte sind seit März 2003 verbindliche Grundlage aller Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group und wurden im Rahmen der Projekte durch die Mitarbeiter festgelegt.

D 1.2 | **Qualitätsmanagementansatz/-grundsätze des Krankenhauses**

In den Krankenhäusern der Immanuel Diakonie Group wurde seit dem Jahr 2002 mit Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO European Office for Integrated Health Care Services, Barcelona) zur Entwicklung und Etablierung des Qualitätsmanagement das Pilotprojekt „HPH/EFQM/BSC“ durchgeführt. Für die Sicherung der Standorte und der Existenz der stationären Einrichtungen in der Zukunft müssen in untrennbarem Zusammenhang mit den aktuellen Erfordernissen

- die Qualität unserer Leistungen und Ergebnisse ständig hinterfragt und kontinuierlich verbessert werden,
- die Leistungsprofile in den Einrichtungen überprüft und an künftige Erfordernisse angepasst werden und
- für jedes Krankenhaus eine funktionierende Vision und eine Strategie entwickelt werden, die ausdrückt, welche Ziele in drei bis vier Jahren konkret erreicht werden sollen.

Diesen Fragen hat sich das Pilotprojekt seit der Einführung zugewendet. Ganz allgemein gesagt wird das innovative Zukunftsmodell Health Promoting Hospitals (HPH) in die Organisationsstruktur und -kultur der beteiligten Krankenhäuser integriert und systematisch ein umfassendes

Qualitätsmanagement nach dem EFQM Excellence Model aufgebaut. Dazu wird auch die sog. Balanced Scorecard (BSC) – ein Instrument zur Beschreibung, Gestaltung und Einführung der Strategie eines Unternehmens – genutzt.

Patientenorientierung

| D 1.2.1

Umfassende Patientenorientierung ist die entscheidende Voraussetzung für höchstmöglichen Gesundheitsgewinn und Patientenloyalität. Entscheidend dafür ist, wie die Patienten den Umgang der Mitarbeiter mit ihnen, die Art und Weise der Kommunikation und Information, die

Rahmenbedingungen der Einrichtung sowie den Behandlungsprozess und sein Ergebnis erleben und beurteilen. Eine hohe Patienten- und Angehörigenzufriedenheit ist ein Schlüsselfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Immanuel Diakonie Group.

Verantwortung und Führung

| D 1.2.2

Verantwortung und Führung in der Immanuel Diakonie Group heißt, Strukturen und Prozesse so zu entwickeln, dass sämtliche Leistungen effektiv und effizient erbracht werden und sich durch höchste Qualität auszeichnen. Verantwortung tragen und Führen bedeuten für uns, Rahmenbedingungen zu gestalten, unter denen unsere Mitarbeiter ihre besten Leistungen erreichen.

Letztgenanntes erreichen wir unter anderem durch das Umsetzen eines partizipatorischen Führungsstils, durch flache Organisationsstrukturen und dementsprechend kurze Informationswege, durch das Delegieren von Aufgaben und Verantwortung. Unser Verständnis von Verantwortung und Führung spiegelt sich in Zielen der Balanced Scorecard wieder.

Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

| D 1.2.3

Im Gesundheitswesen gehen Unternehmenserfolg, Flexibilität und Krisenresistenz Hand in Hand mit zufriedenen, motivierten Mitarbeitern. Wir führen deshalb einen aktiven und intensiven Dialog mit unseren Mitarbeitern, um deren Zufriedenheit, Erwartungen, Einstellungen und Motive zu erfahren und in Entscheidungsprozesse einzubinden. Mitarbeiter werden in ihren Potentialen und Fähigkeiten wahrgenommen und qualifiziert.

Dies wird z. B. unterstützt durch Instrumente wie Mitarbeiterbefragungen, Mitarbeiterorientierungsgespräche, individuelle und gemeinschaftliche Zielvereinbarungen und eine konsequente Personalentwicklungsplanung. Eine zufriedene Mitarbeiterschaft ist ein Wert an sich, sowie ein klarer Wettbewerbsvorteil, da auf diesem Wege qualifizierte und engagierte Mitarbeiter gehalten oder neu gewonnen werden können.

- D 1.2.4 | Wirtschaftlichkeit**
- In der Immanuel Diakonie Group werden die Möglichkeiten des Versorgungsauftrags, des Leistungsspektrums der Einrichtungen und die vorhandenen Kapazitäten kontinuierlich analysiert, bewertet und abgeglichen, um die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Standorte zu gewährleisten. Dafür werden in den Einrichtungen und ihren Abteilungen Maßnahmen zur Kostentransparenz, zur Leistungstransparenz und zur Information der Mitarbeiter über die mit einzelnen Fällen zu erzielende Vergütung angewandt, damit realistische Leistungszahlen vereinbart und erreicht werden können.
- D 1.2.5 | Prozessorientierung**
- Um die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen und die Qualität der erbrachten Dienstleistungen beständig zu erhöhen, werden in der Immanuel Diakonie Group konstant wertmindernde Prozesse identifiziert und reduziert. Dazu dient neben Befragungen und Ablaufanalysen auch ein Beschwerde- und Verbesserungsmanagement mit dem Ziel, die Behandlungs- und Organisationsprozesse auf Fehler und Risiken sowie auf Rationalität und Wirtschaftlichkeit zu überprüfen.
- D 1.2.6 | Zielorientierung und Flexibilität**
- Das Management der Immanuel Diakonie Group hat sich für das Kennzahlensystem Balanced Scorecard entschieden. Finanzielle Kennzahlen allein sind heutzutage keine ausreichende Basis mehr für eine Unternehmensbeurteilung. Deshalb wird eine „ausgewogene“ Sichtweise auf die Perspektiven: Finanzen, Kunden, Prozesse, Lernen und Wachstum praktiziert. Die einzelnen Perspektiven enthalten Ziele, welche in einem Ursache-Wirkung-Zusammenhang stehen.
- D 1.2.7 | Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern**
- Das ethisch ärztliche Gebot, so alt wie die Medizin selbst, dass dem Patienten zuallererst kein Schaden zuzufügen ist, im Lateinischen „primum nil nocere“ genannt, hat höchste Priorität in den Krankenhäusern und Kliniken. Ärzte, Pflegenden und Therapeuten unternehmen alles, um nach bestem Wissen und Gewissen diesem Grundsatz der Patientensicherheit gerecht zu werden. Hierzu dienen u. a. auch die Instrumente, wie im Kapitel D 4. beschrieben.
- D 1.2.8 | Kontinuierlicher Verbesserungsprozess**
- Die Implementierung eines dauerhaften Verbesserungsprozesses im Sinne des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell wird durch die regelmäßige Selbstbewertung evaluiert. Dafür wurden die Erfahrungen der vorhergehenden Selbstbewertungen und die Umsetzung ihrer Ergebnisse ausgewertet und Mitarbeiter fortlaufend geschult. Die Geschäftsleitung entwickelte 2007 mit EFQM-Assessoren der Immanuel Diakonie Group ein Bewertungsbuch auf Basis des EFQM-Modells unter Berücksichtigung der Balanced Scorecard und den Standards der Gesundheitsfördernden Krankenhäuser. Ende 2008 wurde die Selbstbewertung der Krankenhäuser der Immanuel Diakonie Group nach diesem Bewertungsbuch abgeschlossen.

Umsetzung/Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z. B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit)

| D 1.3

Um eine effektive Durchsetzung der geltenden Qualitätspolitik zu ermöglichen, ist das Qualitätsmanagement unmittelbar der Geschäftsleitung zugeordnet.

Kultur einer ganzheitlichen Wahrnehmung und Beachtung der Patientenbedürfnisse im Mittelpunkt ebenso wie die allgemeine Umsetzung der Werte der Immanuel Diakonie Group.

Mit dem Qualitätsmanagement befasste Arbeitskreise und Gremien auf Ebene der Immanuel Diakonie Group:

Die Gesundheitskonferenzen, in denen Mitarbeiter der verschiedenen Abteilungen und Arbeitsbereiche des Krankenhauses die weitere Entwicklung der Immanuel Klinik Rüdersdorf besprechen, sind vor allem die abgestimmte ganzheitliche Patientenorientierung sowie die Verbesserung der Arbeitsabläufe und Strukturen des Krankenhauses Gegenstand der Beratungen. Sie sind ein Forum, in dem sich die unterschiedlichen Kompetenzen der einzelnen Berufs- und Fachgruppen gegenseitig zum Wohle der Patienten ergänzen.

Die Geschäftsleitung trifft sich regelmäßig mit den Verwaltungsleitungen, Pflegedienstleitungen und den Chefärzten der Einrichtungen, um die Entwicklung und Umsetzung der strategischen Qualitätsziele gemäß der Vorgaben der erarbeiteten Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie Group sicherzustellen. Die Krankenhausleitungen orientieren ihre Arbeit an der Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie Group und ziehen zur Umsetzung und Kontrolle ihrer qualitätsorientierten Ziele die Koordinatoren Qualitätsmanagement sowie die Zielverantwortlichen der Balanced Scorecard zu ihren Beratungen hinzu. Bei den regelmäßigen Treffen der Geschäftsleitung mit den Seelsorgern der Einrichtungen steht die wertebasierte Patientenbegleitung in schwierigen Situationen sowie die gemeinsame

Ethikkomitees – verantwortungsvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit darin gesetzt, dass sie beratend bei ethischen Fragen den Menschen zur Seite stehen, Hilfestellung bei Entscheidungsfindungen in Grenzsituationen des Lebens geben und mit Verantwortungsträgern über die Einhaltung unserer Werte beraten.

Qualitätsziele

| D 2

Die Krankenhäuser der Immanuel Diakonie Group haben den Anspruch, den höchstmöglichen Gesundheitsgewinn durch umfassende Patientenorientierung zu erreichen. Eine Voraussetzung dafür ist die Spiegelung der Patientensicht. Aus dieser leitet das Unternehmen den be-

stehenden Patientenzufriedenheitsindex ab. Dieser kann gemessen, mit den anderen Krankenhäusern der Immanuel Diakonie Group und dem bundesdeutschen Durchschnitt verglichen und gesteigert werden.

Strategische/operative Ziele

| D 2.1

In der Balanced Scorecard ist dieses Ziel unter der Kundenperspektive „Patienten-, Bewohner- und Angehörigenzufriedenheit erhöhen“ hinterlegt. Im Jahr 2008 wurde deshalb in den Krankenhäu-

sern der Immanuel Diakonie Group durch ein renommiertes externes Institut eine Patientenzufriedenheitsbefragung durchgeführt.

D 2.2 | **Messung und Evaluation der Zielerreichung**

Der Befragungszeitraum der Patientenzufriedenheitsbefragung dauerte vom 01.09.08 bis 30.11.08. Die Rücklaufquote der Befragungsunterlagen der Immanuel Diakonie Group lag insgesamt bei 59,5%, das sind 2.054 Antworten.

Krankenhäuser der Immanuel Diakonie Group Rücklaufquote

- Evangelisch-Freikirchliches Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg in Bernau 54,9%
- Immanuel Klinik Rüdersdorf 54,2%
- Immanuel-Krankenhaus
 - Rheumaklinik Berlin-Wannsee und Zentrum für Naturheilkunde 68,5%
 - Rheumaklinik Berlin-Buch 64,8%

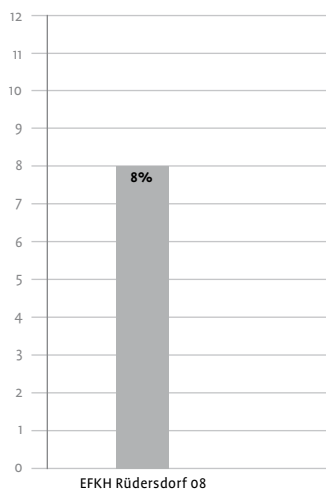
Das externe Institut bildet die Ergebnisse in Form von relativen Problemhäufigkeiten ab. Diese wird berechnet als Anteil der Patientinnen und Patienten, die bei einer Frage eine Problemantwort angekreuzt haben, im Verhältnis zu allen Patienten, auf die die Frage überhaupt zutrifft. Patienten oder Angehörige, die eine Ersatzskala (z. B. Ich brauchte keine Erklärung) angekreuzt oder die Frage gar nicht beantwortet haben, gehen nicht in die Berechnung ein.

D 2.3 | **Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung**

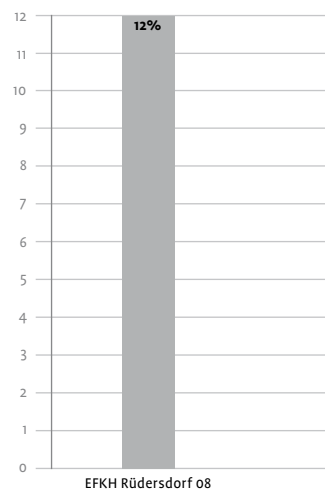
Die gesamte Methodik einschließlich der Befragungsergebnisse ist mit den Anforderungen gängiger Zertifizierungs- und Selbstbewertungssysteme, inklusive EFQM, voll kompatibel. Ergebnisse sind als „Symptombeschreibung“ zu verstehen. Die Ergebnisse werden auf den unter-

schiedlichen Ebenen (siehe D 3) der Krankenhäuser kommuniziert. Signifikante Ergebnisse werden wie folgt betrachtet:
 Was ist die Ursache? (Diagnostik)
 Was sollten wir tun? (Therapie)

Ausreichende Info über zu Hause zu beachtende Gefahrensymptome haben sich im Vergleich zu 2006 um 8 % verbessert.



Gute Mitentscheidungsmöglichkeiten bei der Behandlung haben sich im Vergleich zu 2006 um 12% verbessert.



Die Ergebnisse und die abgeleiteten Maßnahmen werden alle zwei Jahre durch eine erneute Messung evaluiert.

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Krankenhaus-/Klinikleitung

Zusammensetzung

- Geschäftsführende Direktoren
- Berufene Chefärzte
- Verwaltungsleitung
- Pflegedienstleitung

Aufgabenstellung

Die Krankenhausleitung der einzelnen Krankenhäuser vertritt das Krankenhaus im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten. Sie nimmt alle mit dem Betrieb des Krankenhauses verbundenen Aufgaben wahr, soweit sie nicht grundsätzlich dem Kuratorium vorbehalten sind. Die Krankenhausleitung ist insbesondere für die Leistungsfähigkeit und die wirtschaftliche Führung des Krankenhauses gemeinschaftlich verantwortlich. Sie orientiert sich an der Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie Group und zieht zur Umsetzung und Kontrolle ihrer qualitätsorientierten Ziele die Koordinatoren Qualitätsmanagement sowie die BSC-Zielverantwortlichen der Einrichtung hinzu.

Gesundheitskonferenz

Zusammensetzung

- Geschäftsführende Direktoren
- Chefärzte
- Verwaltungsleitung
- Pflegedienstleitung
- Koordinatoren Qualitätsmanagement
- Leitende Mitarbeiter der Abteilungen und Arbeitsbereiche
- Berufene Mitarbeiter mit besonderer Aufgabenstellung
- Gäste

Aufgabenstellung

Vier mal im Jahr wird die Gesundheitskonferenz einberufen und bildet eine feste Plattform der Kommunikation.

- Informationstransfer der Krankenhausleitung und Geschäftsführung
- Informationstransfer zum aktuellen Stand der Umsetzung der Perspektiven HPH, EFQM und BSC
- Entwicklung des Gesundheitsstandortes
- Ganzheitliche Patientenorientierung
- Thematisierung von Arbeitsabläufen und Strukturen mit Verbesserungspotential

Qualitätsmanagement und Gesundheitsförderung

Zusammensetzung

- der Geschäftsleitung zugeordnete hauptamtliche/r Mitarbeiter/in in der Stabsstelle
- den Verantwortungsträgern der KL zugeordnete benannte Mitarbeiter aus verschiedenen Diensten

Aufgabenstellung

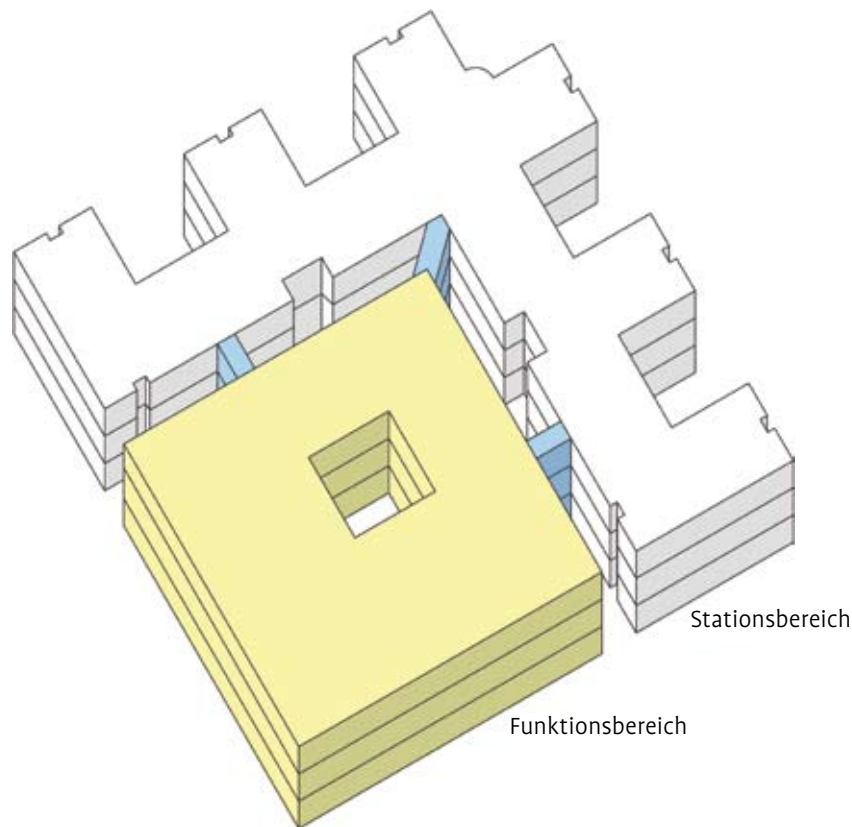
- Prozessoptimierung und Dokumentation
- Projektkoordination (mono- und interdisziplinär)
- Koordination Qualitätszirkel und Arbeitsgruppen
- Moderation von Ist-Analysen, Ergebnisauswertungen, Optimierungsprojekten
- Anwendung von Methoden und Instrumenten
- Theorie- und Praxistransfer durchführen
- Teilnahme an Beratungen und Leitungssitzungen
- Direkte Berichterstattung gegenüber der Geschäftsführung
- Umsetzung der qualitätsbezogenen Projekte im Rahmen der entwickelten Gesundheitsfördernden Balanced Scorecard
- Vorbereitung und Durchführung von Selbstbewertungen nach dem Qualitätsmodell EFQM

Weitere multiprofessionelle Gremien

Zusammensetzung

- Kommission für Transfusionsmedizin, Arzneimittelkommission, Hygienekommission, Arbeitsschutzausschuss, Betriebsbeauftragter für Abfall- und Wertstoffmanagement und Gefahrstoffmanagement

- D 3 | Aufgabenstellung**
 Qualitätssicherung
- Qualitätsmanagement und Informationstechnologie**
 Das Qualitätsmanagement unserer Krankenhäuser wird durch die Abteilung Informationstechnologie und Prozessmanagement im Gesundheits- und Sozialwesen der hospital Dienstleistung- und Beratung GmbH, einem Unternehmen der Immanuel Diakonie Group, unterstützt. Sie ist der koordinierende Partner für alle Fragen zum Krankenhausinformationssystem und den damit verbundenen EDV-Anwendungen.
- D 4 | Instrumente des Qualitätsmanagements**
- Die Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group und ihre Partner nutzen die üblichen Instrumente des Qualitätsmanagements, in diesem Kapitel stellen wir beispielhaft vor:
- Qualitätszirkel**
 z. B. mit Erstellung und/oder Modifikation von Leitlinien
- Qualitätsprüfungen im Einzelfall (Stichproben)**
 z. B. mikrobiologische Umgebungsuntersuchungen durch die Hygienebeauftragten
- Fort- und Weiterbildungen (intern und extern)**
 z. B. Informationsveranstaltungen für Patienten
- Prozessanalysen:**
 z. B. Datenerfassung und Auswertung von Messgrößen (z. B. Wartezeiten)
- Ursache-Wirkungsanalysen:**
 z. B. Auswertung der Antibiotikaempfindlichkeit bei Patienten
- Methode der Qualitätsüberprüfung durch interne Audits/Peer Review:**
 z. B. Dekubitus- und/oder Sturzprophylaxe
- Strukturierte externe Vergleiche, Benchmarking:**
 z. B. Patientenbefragung alle 2 Jahre mit einem externen Institut, wie im Kapitel D 2.2. beschrieben
- Methoden der Selbstbewertung:**
 z. B. nach dem Modell EFQM, wie im Kapitel D 1.2. beschrieben
- Zertifizierungsverfahren (z. B. DIN ISO):**
 Beispiel: der hospital Laborverbund Brandenburg-Berlin GmbH ist ein zertifizierter Partner der Krankenhäuser und Kliniken der Immanuel Diakonie Group
- D 5 | Qualitätsmanagement-Projekte**
- Die Projekte des Berichtszeitraumes und die zukünftigen sind geprägt von dem „Herzstück“ am Gesundheitsstandort Rüdersdorf dem Neubau der Klinik mit einem Funktionstrakt und drei Stationsbereichen für 287 Patienten. Im Kapitel A-10 sind bereits nicht-medizinische Serviceleistungen angekündigt; dieser Qualitätssprung in den Leistungen berücksichtigt die Erwartungshaltung der Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter.
- Drei Ebenen**
 Der Neubau wird bis zu 87 Betten in jedem Stationsbereich haben. Diese Bereiche werden fachbereichsübergreifend organisiert und geführt, selbstverständlich werden Behandlungsschwerpunkte und medizinische Fachdisziplinen räumliche Zuordnungen haben; diese bleiben jedoch inhaltlich und in ihrer zeitlichen Nutzung flexibel.



Patientenzimmer

Patienten können liegend aus dem Bett nach draußen schauen. Im Zwei-Bett-Zimmer stehen beide Betten an der Fensterseite, die Patienten im Mehrbettzimmer können einander sehen, da sich die Betten gegenüber stehen.

Speisenversorgung

Den Patienten werden verschiedene Möglichkeiten geboten: Patienten, die das Bett nicht verlassen dürfen, wird das Essen im sogenannten Tablett-system am Bett serviert. Patienten, die aufstehen können, haben die Möglichkeit in ihrem Zimmer oder im Patientenbistro auf der jeweiligen Stationsebene ihre Mahlzeiten einzunehmen.

Ein Ambulanz- und Aufnahmezentrum

...das räumlich in unmittelbarer Nachbarschaft zur administrativen Aufnahme liegt, übernimmt wesentliche medizinische Maßnahmen und Leistungen, die bisher ausschließlich auf den klassischen Stationen erbracht wurden. Die ärztliche Anamnese und die erforderlichen Verordnungen zum Zeitpunkt der Aufnah-

me können nun bereits im Ambulanz- und Aufnahmezentrum bearbeitet werden.

Funktionsdiagnostik

Diese Abteilung wird personell einheitlich geführt mit Personal, das mit mehreren Aufgabenstellungen vertraut sein wird. Hochwertige medizinische und bestens organisierte Diagnostik wird zur Verfügung stehen. Die Terminplanung ist in enger Abstimmung mit dem Ambulanz- und Aufnahmezentrum, den Stationsbereichen und der Rettungsstelle geplant.

Operationsabteilung

Drei moderne Operationssäle werden zur Verfügung stehen. Sie werden mit der neuesten Medizintechnik ausgestattet sein, sodass neben den normalen chirurgischen Eingriffen eine Vielzahl unterschiedlichster minimal-invasiver Eingriffe möglich sind. Eine umfassend programmierbare Steuerung sämtlicher technischer Anlagen im Operationssaal wird zur Verfügung stehen und die Ablauforganisation und Sicherheit deutlich verbessern.

D 5 |

Kreißsäle

Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur OP-Abteilung, sodass Müttern und Kinder je nach Situation jede medizinische Leistung bei kürzesten Wegen, auch für das erforderliche Personal, angeboten werden kann.

Informationstechnologie

Die neue Immanuel Klinik Rüdersdorf wird mit modernsten Produkten ausgestattet sein. Der Weg zur digitalen Patientenakte wird in diesem Haus möglich. Sie wird die Wege, und nicht nur die Informationswege, von Patienten einerseits und dem Krankenhauspersonal andererseits deutlich verkürzen. Es wird möglich, sämtliche Informationen eines Patienten zeitgleich an jedem Ort und

an jedem Arbeitsplatz zur Verfügung zu haben. Dies erhöht die Sicherheit bei jeder medizinischen Leistung, es ermöglicht grundsätzlich schnellere und auf umfangreichere Dokumentation basierende Entscheidungen und beschreitet somit neue Wege der interdisziplinären Maßnahmen.

Der Krankenhausneubau der **IMMANUEL KLINIK RÜDERSDORF** stellt in der Entwicklung der Krankenhausarbeit an diesem Ort einen besonderen Meilenstein dar. Dies wird unterstützt durch das mehrdimensionale Zusammenspiel von Gebäude- und Raumkonzeption, Farb- und Materialgestaltung und die konsequente Orientierung an veränderten patientenbezogenen Prozessen im Krankenhaus.

D 6 |

Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Immanuel Diakonie Group hat sich im Rahmen ihres WHO-Pilotprojektes „HPH-EFQM-BSC“ für das Qualitätsmanagementmodell der European Foundation for Quality Management (EFQM) entschieden.

Das EFQM-Modell für Exzellenz ist eine Rahmenstruktur, die aus neun Kriterien besteht. Fünf Kriterien nennen sich „Befähiger-Kriterien“ und vier „Ergebnis-Kriterien“. Die Befähiger-Kriterien bilden den Aufbau, die Prozesse (Vorgehen), Entwicklung und die Ausrichtung des Unternehmens ab.

Die Ergebniskriterien beschreiben die Erfolge und Erfahrungen mit den in den Befähiger-Kriterien beschriebenen Strukturen. Die Evaluation der Befähiger-Potentiale und der erreichten Ergebnisse befördert den Prozess der steten Verbesserung.

Das Modell berücksichtigt die Vorgehensweisen, mit denen nachhaltige Exzellenz in allen Leistungsaspekten erzielt werden kann. Dies beruht auf folgender Prämisse: Exzellente Ergebnisse im Hinblick auf Leistung, Kunden, Mitarbeiter und Gesellschaft werden durch eine Führung erzielt, die Politik und Strategie mit Hilfe der Mitarbeiter, Partnerschaften und Ressourcen sowie der Prozesse umsetzt.

Das Assessoren-Team, bestehend aus Mitarbeitern des ärztlichen Dienstes und Pflegedienstes, der Verwaltung und des therapeutischen Teams, wurden intensiv geschult.

Ein Selbstbewertungshandbuch wurde gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf der Grundlage des EFQM-Modells erarbeitet, in das die Standards der Gesundheitsförderung ebenso eingeflossen sind wie die Ziele unserer Balanced Scorecard.

Der Prozess der Selbstbewertung in den Krankenhäusern der Immanuel Diakonie Group ist klar definiert. Die Regelmäßigkeit der Bewertung ermöglicht die zeitnahe und effiziente Steuerung von Optimierungs- und Erneuerungsprozessen.



Impressum

HERAUSGEBER Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH

REDAKTION Kristina Donath, Kerstin Wendland,
Daniela Zacharias, Qualitätsmanagement
Matthias Schließeke, Controlling und Finanzen
Wolfgang Kohrt, Verwaltungsleiter
Udo Schmidt, Geschäftsführender Direktor

GESTALTUNG Wedeldesign, Bochum

DRUCK Laupenmühlen Druck, Bochum



IMMANUEL
DIAKONIE
GROUP

Immanuel Klinik Rüdersdorf

Seebad 82/83
15562 Rüdersdorf

Tel. (03 36 38) 83 - 0
Fax (03 36 38) 83 - 228

linik-rüdersdorf
@immanuel.de
www.immanuel.de

Träger:

Krankenhaus und Poliklinik
Rüdersdorf GmbH
Seebad 82/83
15562 Rüdersdorf

DEM LEBEN ZULIEBE.